

Fritz Politt, ca. 2 11

Deutscher Morgen

Einzelpreis 400 Reis

Herausgeber und Schriftleiter: Otto E. Schinke Aurora Allemã Erscheint wöchentllich

Folge 45 São Paulo, 8. November 1935 4. Jahrgang

Schriftleitung und Verwaltung: Rua Victoria 194/200, Telefon 4-5393, Caixa postal 2256 Druck: Wenig & Cia., Rua Victoria 194/200, Telefon 4-5566
 Bezugsgebühren halbjährlich Rs. 8\$000, ganzjährig Rs. 15\$000, für Deutschland und die Westpostvereinsländer 5 Mark. — Zuschriften nicht an Einzelpersonen, sondern nur an die Schriftleitung



Reichsführer SS Himmler besucht die Ausland-Organisation. — Unser Bild zeigt den Reichsführer SS Himmler bei seinem Besuch der Ausland-Organisation in Berlin. Von links: Gauleiter Böhle, Auslandskommissar Köhn, Reichsführer SS Himmler, Adjutant SS-Oberführer Wolff und SS-Obersturmbannführer D'Alquen.

Gauleiter Böhle beim Treffen der dienstältesten Politischen Leiter. — Gauleiter Böhle nahm an einer Reihe führender Parteigenossen der Ausland-Organisation am Treffen der dienstältesten Politischen Leiter teil, das kürzlich in Thüringen stattfand. Unser Bild zeigt eine heitere Szene im Wagen der Gauleiter. Ein junges thüringisches Mädchen, Annemarie aus Waltershausen, die neben dem ersten Wagen herlief, um von Gauleiter Böhle einen Namenszug zu bekommen, wurde im zweiten Wagen der Gauleiter ein Stück mitgenommen. Ganz vorn links der Gauleiter Böhle, dahinter Gauleiter Tetschom, Gauleiter Dr. Meyer, Gauleiter Röber.

9. November

Am morgigen Sonnabend findet im Municipaltheater der zweite große Winterhilfsabend statt. Er wurde auf den neunten November gelegt, denn die ersten Opfer, die das neue Deutschland brachte, sind mit diesem Tage unlosbar verbunden. Eine besondere Erinnerungsfeier kann aus technischen Gründen im Theater nicht erfolgen. Wir bringen daher nachstehend für alle unsere Leser einen Aufruf des Landesgruppenleiters der NSDAP. Opfer ist Sinn und Ziel des Winterhilfsabendes. Opfer, an denen jeder nach seinen Kräften teilnehmen kann. Opfer, die wie nichts anderes besser uns dem Ziele einer wirklichen Gemeinschaft näher bringen.

Zimmer wieder und immer aufs neue wird uns dieser Tag wachrütteln, wird uns ins Gedächtnis rufen die Zeit des tiefsten Niederganges sowohl wie das hohe Lied der Treue und der Hingabe für das neue, das heutige Deutschland.

Neunter November. Der Tag der Schmach, an dem deutsche Menschen gegen ihre kämpfenden Brüder an der Front aufstanden, die unbefiegte Wehr vor Deutschlands Grenzen von hinten zerbrachen, die tragische Rolle des blinden Hördn unserer Geschichte erneut aufleben ließen.

Jahre der Hoffnungslosigkeit folgten. Nichts zeigt deutlicher den Fortschritt, in dem unser Volk diese Jahre verbrachte, als daß von großen Teilen des deutschen Volkes ein solcher Tag der Schmach als Feiertag angesehen wurde.

Sollte das den Abschluß unserer Geschichte bilden? Sollten wirklich zwei Millionen deutsche Brüder gefallen sein, damit Verrat und Feigheit schließlich triumphierten?

Und dann zum zweiten Male ein neunter November. Die junge Bewegung des Führers erhielt ihre Feuertaufe. Im Kugelregen der Reaktion brach sie zusammen. Auch hier wieder allem Anschein nach die Opfer vergeblich.

Aber in dem scheinbaren Zusammenbruch jenes zweiten neunten November im dunklen Herbst des Jahres 1923, da die Einheit Deutschlands endgültig zu zerbrechen drohte, lag auch schon die Wurzel und die Kraft

zum neuen Aufstieg. Im Blutopfer vor der Feldherrnhalle zu München wuchs der Geist vom 30. Januar 1933.

Die Stärke und die Bereitschaft zum Opfer war es, die nicht durch Kugeln und Mordstahl, nicht durch Kerker und Terror seitens feindlicher Mächte und Kräfte unterdrückt werden konnte.

Im Opfer liegt die Bedeutung dieses zweiten neunten November. Und deshalb wird die Erinnerung an diesen ersten großen Opfertag unserer Bewegung, des jungen Deutschland niemals mehr erlöschen, solange deutsche Menschen den Glauben an ihr Volk und seine Aufgaben in ihrem Herzen tragen.

Opfer, kein Schlagwort, sondern ein tiefinneres Empfinden. Hingabe um eines hohen

Ideals wegen. Opfer um des Willens, sich ganz und mit einer Person für die gemeinsame Idee einzusetzen, mußte schließlich so stark wirken, daß sie über den Ungeist unserer Zeit siegte.

Und wie jene ersten Vorkämpfer ihr Leben ließen um des Opfers willen, so ist der Gedanke des Opfers tragend geworden für die neue Auffassung unseres Volkes, für den Nationalsozialismus.

Opfer sind nötig, Opfer an Zeit, an Geld, an Hingabe, an eigener Bequemlichkeit, und Opfer über Opfer bringt das deutsche Volk nicht nur in der Heimat, sondern überall

Opfer um des Willens, sich ganz und mit einer Person für die gemeinsame Idee einzusetzen, mußte schließlich so stark wirken, daß sie über den Ungeist unserer Zeit siegte.

Opfer heiligen den Kampf Deutschlands, Opfer sind wie Glocken, deren tiefer Klang durch die Herzen und Hirne dröhnt.

Auch du, Volksgenosse, bist ein Glied dieser Opfergemeinschaft, auch von dir erwartet dein Volkstum, daß du dich einreihst in die große Gemeinschaft, auch von dir, von jedem von uns hängt es ab, daß aus unserem Volk aus tiefster Not und Schwäche heraus wieder leuchtend auferstehe:

Das einige, grosse und starke deutsche Volk unter seinem Führer Adolf Hitler.

UNSERE FILIALE erhielt eine neue grosse Sendung der beliebten Renner-Anzüge modern gemustert, aus reiner Wolle, wasch- und farbecht, von Rs. 150\$000 aufwärts.

FILIAL RENNER Rua São Bento, 7 PHONE 2-1186



Um dem vielseitigen Wunsch unserer geschätzten Kundschaft zu entsprechen, haben wir bereits unsere Abteilung für Kreditverkauf organisiert und bitten um Ihren unverbindlichen Besuch in Filial Renner - Rua São Bento 7 - Avenida Rangel Pestana 1563

Das österreichische Lied

Trägst du auch noch schwere Ketten, Deutsches Volk in Österreich:
 Fester Glaube wird dich retten,
 Wird dich führen heim ins Reich!
 Laß dir nie und nimmer rauben —
 Was auch immer kommen mag —
 Diesen felsenfesten Glauben
 An den großen Freiheitstag!

Was sie immer tun und treiben —
 Einmal wirst du wieder frei!
 Denn das Reich muß uns doch bleiben,
 Bleibst du dir nur selber treu,
 Bleibst dein Wille unerschütteret
 Nun und immerdar sich gleich,
 Bleibst dein Glaube unerschütteret
 An das ewige Deutsche Reich!

Cronje.

Das Ereignis des Monats:

„Die Jahreszeiten“, das große Oratorium von Joseph Haydn, gelangt am Sonnabend, den 9. November 1935, im Municipaltheater zur Aufführung



7 Tage Weltpolitik

Eine vorgefrigte Meldung, die durch die gesamte Presse ging, darf wohl als freudiges Ereignis gewertet werden: Das berühmte Memeldirektorium mit Herrn Bravelaitis an der Spitze ist nach dem furchtbaren Schlag, den die litauische Gewaltpolitik durch die letzten Memelwahlen erhielt, zurückgetreten, um auf den Lorbeeren einer fast anderthalbjährigen Terrorzeit auszuruhen. Es läßt sich noch nicht sagen, ob dieser Rücktritt ein Nachgeben Litauens gegenüber den Unterzeichnermächten des Memelstatuts bedeutet, doch ist die Tatsache als solche immerhin schon als ein Erfolg zu werten und gibt uns die Hoffnung, daß die beruflichen Hüter des Nüchelstaats Litauen von jetzt ab besser aufpassen werden, als bisher. Warten wir ab, ob der Memellandtag bei einer Zusammenfassung von vierundzwanzig deutschen und fünf litauischen Stimmen diesmal ungehindert arbeiten kann...

Ein Ereignis, das uns Deutsche im Ausland ganz besonders interessiert, ist eine wüste Hezrede des ehemaligen britischen Ministers W. Churchill gegen das „kriegslißerne Deutschland“, und die Antwort, die ihm darauf vonseiten eines bekannten englischen Gewerkschaftsführers zuteil wurde: In der gesamten englischen Öffentlichkeit erhielt Minister Churchill den Ehrentitel „Englands Säbelrassler Nr. 1“. Es freut uns, daß es dem englischen Humor gelungen ist, ohne weiteres Zutun diesen widerlichen Hezer der allgemeinen Verachtung preiszugeben.

Nicht minder bedeutungsvoll ist es, daß die sogenannte Weltmeinung sich gerade innerhalb der letzten Woche besonders eifrig mit der Stellungnahme des Deutschen Reiches zum Streitfall Italien-Abessinien befaßt. Bekannte englische, französische und italienische Zeitungen behaupten die Frage sehr ausführlich und kommen zu dem Schluss, daß die deutsche Regierung vollständig mißverständlich sei. Daß die italienische Presse aus der deutschen Haltung Vorteil für sich herauszufinden sucht, ist selbstverständlich. England und Frankreich in ihren Tagen zu sein, diesmal sogar Nähe geben, „objektiv“ zu sein, freut uns sehr. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang die Stellungnahme einer hiesigen Tageszeitung, in der unter anderem erklärt wird, „für Deutschland bestehe die unbedingte Notwendigkeit, zwei brennende Fragen zu lösen: Die Kolonien, die ihm von England geraubt seien, und der berühmte Korridor“. Den zweiten Teil dieser Feststellung dürfen wir dahin berichtigen, daß Deutschland und Polen im allerbesten Einvernehmen leben, und daß dieses Einvernehmen durch einen zehnjährigen Freundschaftsvertrag gesichert wurde. Trotz aller brennenden Wünsche Frankreichs ist an dieser Tatsache nicht zu rütteln. Um so mehr interessieren uns die weiteren Ausführungen des Blattes, in denen es heißt,

Frankreich vertraue auf keinen Fall auf die friedlichen deutschen Absichten und es sei den beiden Nationen nicht möglich, einigermaßen zu einem Einverständnis zu gelangen. Der Gegensatz Frankreichs und Englands gegen Deutschland bedeute für das zum Krieg gerüstete Italien die „Stellung als wirklicher Schiedsrichter“. Nachdem das englische Kabinett diese Lage erkannt habe, verdopple es seine Anstrengungen um die Erhaltung des Friedens in Europa. Diese Friedensbemühungen hinderten es jedoch nicht daran, dem Regus Waffen zu verkaufen, sich Erdölkonzeptionen zu verschaffen und Abessinien Geld zu leihen. — Wir können uns zwar diesem Standpunkt bei weitem nicht anschließen, doch ist es immerhin erwähnenswert, daß man jetzt auch in Südamerika die kolonialen Ansprüche Deutschlands anerkennt und unser Vaterland als eine der ausschlaggebenden europäischen Großmächte in Rechnung stellt.

Die Lage auf dem afrikanischen Kriegsschauplatz selbst hat immer noch keine großen Änderungen erfahren; zwar befinden sich die italienischen Streitkräfte noch im Vorgehen, ohne größeren Widerstand zu finden, doch haben an der Nordfront schwere Regenfälle gezeitigt, daß das Klima in diesem Krieg eine sehr wichtige Rolle spielen wird, denn nach zwei Regentagen kam der italienische Vormarsch vorzeitig ins Stocken. Aus dem ganzen bisherigen Verlauf der kriegerischen Handlung gewinnt man die Überzeugung, daß die Abessinier ihrer alten Taktik treu bleiben und versucht werden, es erst im Gebirge zu einem größeren Zusammenstoß kommen zu lassen. Daß Italien damit rechnet, die einmal besetzten Gebiete als endgültigen Besitz zu halten, beweist die Tatsache, daß gleich hinter den vorrückenden Truppen ein ausgedehntes Fahrstraßennetz gebaut wird. Allerdings gehört diese Maßnahme als wichtiger Teil zu den kriegerischen Vorkehrungen, denn ohne Fahrstraßen ist eine Verköpplung der kämpfenden Truppen nicht möglich, da neben der Räumungen auch die Strecken besetzt werden müssen.

Immer noch laufen in Genf die Verhandlungen über die „Sanktionen“, mit denen man Italien das Leben schwer machen will. Diese Sanktionen haben bereits sehr merkbare Auswirkungen gezeitigt. Die Kohlen- und Lichtverjorgung in Italien mußte bereits rationiert werden und auch die Zeitungen können sich beklagen, da das vom Ausland eingeführte Papier schon anfängt knapp zu werden. Sehr kennzeichnend ist in diesem Zusammenhang die Meldung, daß von 22 deutschsprachigen Zeitungen und Zeitschriften in Südtirol 20 „aus Gründen der Papiererparnis“ verboten wurden. Ob diese Maßnahme als Belohnung für die in Abessinien kämpfenden Südtiroler gedacht ist, entzieht sich unserer Kenntnis. **br.**

Querschnitt durch den Tag

Tratsch wird zum Laster

Es ist ein Übel, das sich in langer Vergangenheit schon häufig furchtbar ausgewickelt hat: Der gewissenlose Tratsch, der vor nichts haltzumachen pflegt. Der Tratsch, die läbliche Nachrede, die sowohl das Leben des einzelnen, wie die Achtung vor einer ganzen Nation vernichten oder doch wenigstens in schwere Gefahr bringen kann. Wir Deutschen sind leider in vielen Fällen allzusehr geneigt, an die böseste Gerüchtmacherei und die widersinnigsten Verleumdungen zu glauben und hier und da noch eine Kleinigkeit mitzuhelfen, um dies oder jenes „endgültig“ zu verurteilen. — Mag es die Politik sein — wir haben nach fünf Minuten die richtige Lösung für die schwerwiegendsten Fragen gefunden; mag es die Wirtschaftskrise sein, die noch die ganze Welt umbrannt — wir wissen längst, wie der Laden anzufassen wäre; mag es sich um weltanschauliche oder sonstige Probleme handeln, — wir wissen genau, welches Bekenntnis das alleinigmachende ist...

Damit soll nicht gesagt werden, daß man nicht einer Überzeugung Ausdruck verleihen könne, die man in der richtigen Weise zu vertreten weiß.

Aber der weitaus größere Teil dessen, was man so an „angeregter Unterhaltung“ hört, ist vielfach nichts weiter als überflüssiger Tratsch. Was soll man wohl dazu sagen, wenn ein Zeitgenosse sich in die Kneipe oder sonstwohin setzt und der erstaunten Umwelt einen Vortrag über die „deutsche Aufrüstung“ hält?

Wenn das ein jüdischer Emigrant macht, so wird man sich nicht wundern. Handelt aber ein Deutscher so, der innerlich noch über irgendeine Bindung mit seinem Vaterland verfügt, so ist das entweder eine unerhörte Gewissenlosigkeit oder geradezu eine Schusterei, die jedem Kriegsheer und Greuelfabrikanten den schönsten Stoff liefert!

In jeder Unterhaltung, und mag sie noch so „harmlos“ sein, soll sich jeder Volksgenosse immer der Tatsache bewußt sein, daß er im Ausland als Vertreter seiner Nation gilt und daß er damit eine Verantwortung trägt, die schwerwiegend zum Ausdruck kommen kann. Würde jeder Deutsche im Ausland sich das stets vor Augen halten, so wäre es verdammt besser bestellt um die sogenannte „Weltmeinung“, denn häufig genug hört man es von Vertretern anderer Nationen: „Das hat aber

Café da Metropole

Wie kocht man guten Kaffee?

Jedes Paket enthält eine Anleitung über die Herstellung eines GUTEN KAFFEES

CAFE' DA METROPOLE
Guilherme Kannenberg



HAUPTGESCHÄFT:
Rua Genebra 2, Telephon 2-5237

FILIALE:
Rua Quitanda 134, Telephon 2-4855

doch dein Landsmann Sowieso mir noch gestern bestätigt...

Wir werden im Ausland als das eingeschätzt, was wir sind, als Angehörige des deutschen Volkes, und als solche haben wir uns zu benehmen, jeder einzelne an seinem Platz. Sei es am Bier- oder Kaffeetisch, sei es in der Straßenbahn oder sonstwo, immer wird man nach unserem Auftreten und nach unseren Worten die Heimat beurteilen. Über unsere Heimat soll nicht mehr und nicht weniger bekannt werden, als die Wahrheit, und diese Wahrheit heißt: Das deutsche Volk will in Ehre und Frieden seiner Arbeit nachgehen, und diesen Anspruch wird es mit dem Einsatz seiner ganzen Kraft verteidigen. **br.**

ständig französisch oder italienisch wären? Eine Bewegung der Anziehung würde unvermeidlich sein. Frankreich will jedoch auf keinen Fall, daß Österreich sich an Deutschland anschließt, weil letzteres in einem solchen Falle über 72 Millionen Menschen verfügte und eine noch furchtbarere Macht darstellte. Italien will nicht, daß diese Vereinigung zustandekommt, weil es dann nicht mit einem so verstärkten und schwergerüsteten Deutschland zu rechnen braucht. Der Vatikan, der Österreich als einziges katholisches Zentrum in Mitteleuropa betrachtet, vor allem nach den Verfolgungen der Katholiken in Deutschland (!!) arbeitet aktiv im gleichen Sinne wie Frankreich und Italien.

Gegenwärtig ist in Österreich jegliche Freiheit unterdrückt. (!!!) und es gibt weder Wahlen noch politische Kundgebungen; was aber wird morgen sein?...

So weit Herr Nitti!
Und was erfahren wir zwischen diesen höchst bedeutungsvollen Zeilen?? — Juden und Freimaurer (Frankreich und Italien) arbeiten einträchtig Hand in Hand mit dem Vatikan, um das „unabhängige“ Österreich zu erhalten! Ein Geständnis aus dem Munde eines Freimaurers, wie es wichtiger gar nicht sein kann! — Herr Nitti ist nämlich Freimaurer, und nur seine Naivität in weltpolitischen Dingen bringt ihn mitunter dazu, Dinge herauszuschreien zu lassen, die er im Interesse der angeführten überstaatlichen Mächte lieber für sich behalten sollte. Nichtsdestoweniger sind wir ihm diesmal dankbar für die freundliche Auskunft, allerdings mit dem Vorbehalt, daß sein nächstes Spaltengesäßel mit der gleichen Wacht abzulehnen müssen. Und das dürfte nicht sehr lange dauern... **br.**



Die Türplakette für November

Die Haustürplakette des Winterhilfswerks für den kommenden Monat.

Noch einmal der Prophet aus Paris

Bei einer kleinen Auslassung in der letzten Folge mußten wir unsere Leser darauf verweisen, das vorgenannte Thema diesmal weiterzubehandeln, da es uns leider nicht möglich war, den ganzen Quatsch, der uns durch den erwähnten Propheten geboten wurde, auf einmal zu erledigen. Von den 500 Zeilen, die der angezogene Artikel des Herrn Nitti umfaßte, konnten wir damals nur 300 abtun, und so bleibt uns ein kleiner Rest für heute.

Dieser Rest — der ganze Sermon hatte bekenntlich den Titel „Das unruhige Europa“ — beginnt mit dem verheißungsvollen Satz: „Heute ist es das Memelproblem und morgen wird es das österreichische sein. Ohne Zweifel ist ein großer Teil der Bevölkerung von Memel deutsch und Litauen ist in schiefere Lage, selbst dem Versailler Vertrag gegenüber. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird Deutschland früher oder später das Memelland besetzen; wird das den Krieg bedeuten? Wie wir schon einmal feststellten, Herr Nitti hat hier und da einen lichten Augenblick, aber kurz darauf zerbricht er sein altes Köpchen wieder über Dinge, die ihn nichts angehen und von denen er noch weniger versteht. Für die Memelpolitik sind vorerst die Unterzeichnermächte des Memelstatuts verantwortlich, und nach dem letzten deutschen Wahlsieg in Memel dürfte auch diesen Herren klar werden, was ihre Pflicht ist.

Doch gehen wir weiter, zum nächsten Absatz, der uns wieder einmal helle Freude macht. Herr Nitti schreibt wörtlich: „Ein großer Irrtum war die Schaffung eines Österreich mit etwas weniger als sieben Millionen Einwohnern, die durch Sprache, Erziehung und Zivilisation vollständig deutsch sind. (!!! Die Schreileitung.) Was würde geschehen, wenn an der Seite Frankreichs oder Italiens sieben Millionen Menschen lebten, die unter den gleichen Bedingungen der Zivilisation voll-

Der politische Katholizismus

1. Der politische Katholizismus hat sich in der Vergangenheit, zumal in den vierzehn Jahren des Zwischenreiches, erwiesen nicht als Pfleger, sondern als Verderber der Religion. Im Bunde mit Liberalismus und Marxismus war es ihm zu tun um Parteiherrschaft, um welchen Zweckes willen er mit der Religion Schindluder getrieben hat. Der Nachweis im einzelnen kann jederzeit erbracht werden.

2. Schon im Bismarckschen Reich, erst recht aber im Weimarer Zwischenreich, stand der politische Katholizismus im Bunde mit allen Reichsverrättern und Volksverderbern und hat damit eine unühnbare Schuld vor der deutschen Zukunft auf sich geladen.

3. Der politische Katholizismus war der eigentliche und verantwortliche Antreiber der separatistischen Bewegung in Bayern und im deutschen Westen. Sein Ziel ging auf Zerstörung von Volkseinheit und Reich im Bunde mit auswärtigen Mächten.

4. Der politische Katholizismus hat eine seiner Hauptaufgaben darin gesehen, die nationalsozialistische Erneuerungsbewegung im Bunde mit Marxisten, Internationalisten, Juden und Pazifisten zu bekämpfen. Von der Wiederherstellung des deutschen Staates und der Erneuerung des Volkes befürchtete er den Verlust seiner politischen Machtstellung mit gutem Grund. Denn seine politische Macht gedeiht allemal dort am besten, wo Staaten in Auflösung und Völker im Niedergang begriffen sind. Auf dem Boden verfallender Völker blüht die Herrschaft des Priesters.

5. Der politische Katholizismus hat, nachdem seine Macht in Deutschland gebrochen war, sich in Österreich eine Offensivbasis gegen den Nationalsozialismus zu schaffen gesucht und zu diesem Zweck den österreichischen Völkerverfall rücksichtslos ins Verderben getrieben.

6. Die Rettung des deutschen Volkes vor der bolschewistischen Flut hat auch den Bestand der katholischen Kirche gerettet. Zum Dank setzt der politische Katholizismus sein Spiel mit allen Feinden des deutschen Volkes fort.

7. Nach Verlust der politischen Herrschaft in Deutschland hat der politische Katholizismus neue Methoden der Unterwürfung in der Tarinung ausgebildet. Damit sind wir mitten im gegenwärtigen Grabenkrieg...“

(Ernst Kried in „Volk im Werden“, Heft 6)

Abessinien und Moskau

K. Pf. In dem Augenblick, wo die kriegsmäßigen Verhältnisse in Ostafrika Italien die Voraussetzungen dafür gegeben haben, seine Ziele in Abessinien zu verwirklichen, ist es angebracht, noch einmal, ohne irgendwie Stellung zu nehmen, die Grundlagen darzulegen, auf denen der ursprüngliche italienisch-abessinische Konflikt sich aufgebaut hat und aus denen jetzt die Gefahr einer politischen Krise für ganz Europa herausgewachsen ist.

Das italienische Volk verfügt bis jetzt über einen Mann, der einmal ihm die Deckung seines Lebensbedarfes aus eigener Scholle unmöglich macht, und der zum andern nur wenige der für einen Staat unbedingt notwendigen Rohstoffe enthält. Seine Kolonien in Nordafrika sind bis heute nicht in der Lage gewesen, diesem Umstand in nennenswertem Maße abzuwehren. Es ist deshalb vom italienischen Standpunkt aus durchaus begreiflich, daß der Faschismus seinen ganzen politischen Willen konzentriert auf die Erringung neuer Gebiete zur Sicherung seiner Ernährungs- und Rohstoffgrundlage, die möglichst auch noch in der Lage sind, den Bevölkerungsüberschuß Italiens aufzunehmen, dem heute in fast allen übrigen Staaten weitgehende Einwanderungsschwierigkeiten gemacht werden. Bei dem Ausblick nach solchen Möglichkeiten ist nun Italien bereits seit mehreren Jahrzehnten immer wieder auf Abessinien gestoßen, ein Land, das ihm in weitgehendem Maße jene Möglichkeiten zu enthalten scheint, deren das italienische Volk bedarf.

Nachdem das Vorkriegsitalien nun in der Weiterentwicklung solcher Pläne eine ziemlich unglückliche Hand gehabt hat, hat es erst der Faschismus unter Mussolini fertiggebracht, die bisherigen Wünsche einer Erfüllung näherzubringen. Damit ist aber auch das Interesse anderer Mächte an Abessinien, das sich bisher infolge einer tatsächlich ernsthaften anderweitigen Bedrohung nicht allzu offen zu zeigen brauchte, deutlicher geworden. Auf der andern Seite hat die französische Politik, aus ihrem Bestreben heraus, einmal Italien in ihren Bündnisring um Deutschland herum einzufügen, und zum andern, den italienischen Druck auf Tunis zu vermindern, Mussolini bewußt in dem Januarabkommen 1935 auf Abessinien gelenkt. Ob Laval mit dem Abkommen noch einen weiteren Plan verbunden hat, nämlich den, England angesichts der Bedrohung seiner Interessen im Mittelmeer und am Seeweg nach Indien die französische Bündnishilfe wieder in höchstem Maße wichtig erscheinen zu lassen, bleibt dahingestellt. Als Ergebnis dieser Grundlage ergibt sich jedenfalls das Knäuel von Verwicklungen der Völkerbundsabmachungen mit den Lebensinteressen verschiedener großer europäischer Nationen und die Tatsache, daß ein farbiger Staat, der Mitglied des Völkerbundes ist, sich heute auf die Unterstützung europäischer Staaten gegen die Pläne eines anderen europäischen Staates berufen kann.

Man wird angesichts dieser Lage heute auch wohl selbst in Italien nicht bestreiten können, daß die diplomatische Vorbereitung der Abessinien-Pläne eine nur sehr wenig geschickte gewesen ist. Denn trotz aller Versuche vonseiten der englischen Regierung ihre sonstige Teilnahme an Abessinien zu beweisen, läßt sich mindestens nicht bestreiten, daß doch gewisse englische Interessen, die jedenfalls bis zum Weltkrieg eine erhebliche Rolle gespielt haben, heute sich sehr genau mit der Vertretung des Völkerbundsstandpunktes in dieser ganzen Frage decken. Heute spricht England von Abessinien als dem Völkerbundsmitglied, mit dem man eben auf dem Boden des Völkerbundsstatus gemeinsam eine Lösung suchen müsse, während man noch im Dezember 1925 keine Bedenken

dagegen hatte, mit Italien einen Sondervertrag über Abessinien abzuschließen, in dem das Land nicht anders behandelt und gewertet wurde, als zahlreiche andere kolonialen Gebiete in Afrika. Es ist also wohl nicht zuziel behauptet, wenn man an die grundsätzliche Möglichkeit eines englisch-italienischen Ausgleiches über Abessinien glaubt. Das hat Mussolini aber anscheinend verkannt oder vielleicht auch in nicht ganz richtiger Abschätzung der Stärkeverhältnisse mit Absicht unterlassen, als Ergebnis sieht er sich jedenfalls jetzt der Tatsache gegenüber, daß der Völkerbund das Verfahren nach seinem Artikel 15 in dem Konflikt mit Abessinien in Gang gebracht hat. In Anbetracht der Kräfte, die heute noch, oder gerade heute nach dem Einzug Litwinows in Genf, im Völkerbund eine Rolle spielen, ist damit Italien vor erhöhte Schwierigkeiten gestellt worden. Die Taktik der italienischen Regierung in der letzten Zeit zeigte bereits deutlich, daß die Erschwerung der italienischen Stellung von ihr durchaus begriffen wurde.

Während Mussolini noch auf der Dreierkonferenz zwischen Frankreich, England und Italien in Paris mit der Parole „Alles oder nichts“ operierte, dann in Genf als geringstes Zugeständnis die Verleihung eines Mandats über ganz Abessinien beanspruchte, nähert man sich augenblicklich in Rom mehr und mehr wieder dem Gedanken von Verhandlungen mit England, um unter gewissen Opfern jedenfalls doch einen Teil seiner Pläne zu verwirklichen. Bis zu diesem Punkte könnte alles Vorausgegangene im übrigen ja auch noch als Kräfteaufmarsch verstanden werden, um die eigene Position möglichst vorteilhaft zu gestalten und um dann in Verhandlungen sich zu einigen. In diesem Augenblick aber schiebt sich nun eine neue Front in das Spiel, und zwar die überzeugten Antifaschisten Hand in Hand mit den absoluten Völkerbundsanhängern, geführt von Litwinow. — Worauf sie hinaus will, zeigte bereits die Kritik an den Vorschlägen, die der Finanzausschuß Italien und Abessinien gemacht hatte, und die als viel zu weitgehend verworfen wurden. Mögen die Völkerbundstreuen auch irgendwelche anderen Gesichtspunkte verfolgen, bei dem Außenminister der Sowjetunion besteht kein Zweifel darüber, daß er den jetzigen Zeitpunkt als außerordentlich günstig ansieht, einen Konflikt zwischen zwei großen europäischen Mächten herauszufeschwören, der, mag er enden, wie er will, auf einer Seite immer zum Vorteil des Bolschewismus ausschlagen wird.

Das Mittel zu einer solchen Suspension der Lage ist die Verweigerung überhaupt aller Zugeständnisse an Italien, in der Hoffnung, daß als italienische Antwort hierauf der Vormarsch über die abessinische Grenze erfolgt. Geschieht dann nicht noch etwas Unvorhergesehenes, so rollt das Völkerbundsverfahren und automatisch damit auch die Sanktionen gegen Italien ab. Dann bedarf es nur noch der Feststellung von italienischer Seite, daß es diese Sanktionen als eine kriegerische Maßnahme gegen sich betrachtet, und der Zusammenstoß zwischen den Mächten, die die Sanktionen praktisch durchführen, und Italien wäre gegeben. Und der Bolschewismus brauchte von seiner Moskauer Zentrale aus nur der Komintern noch den Befehl zu geben, die neu entstandene Lage mit allen ihren bewährten Mitteln auszunutzen. An irgendeiner Front werden sich dann schon die entsprechenden Erfolge einstellen, und Moskau wäre wieder einen Schritt vorwärtsgekommen auf dem Wege zur bolschewistischen Weltrevolution. Was Litwinow für dieses Ziel in Genf tun kann, das wird er sicherlich in den Verhandlungen der nächsten Tag nicht versäumen.



ETWAS FÜR WIRKLICHE FEINSCHMECKER

Antarctica

begriffe all dem widersprechen, was unser nordisches schwedisches Volk für Recht und moralisch hält. Durch Lüge, List und Korruption hat sich das Judentum in alle Kulturen eingeschlichen und bildet dort einen Staat. ... gerechtfertigte Machtstellung hat es doch je zu seinem eigenen Nutzen und zum Schaden des Weltvolkes ausgenützt, ja in den letzten Jahrzehnten die Weltrevolution gefördert, um ihre erträumte Welt Herrschaft anzutreten.

Das schwedische Volk kann nun diesen Dingen nicht länger zusehen, sondern muß zu seiner Befreiung schreiten und den fremden Giftstoff ausschleiden. Alle Völker müssen sich hierzu zusammen tun und Sorge tragen, daß die Juden alle in ein einziges Land überführt werden, z. B. Madagaskar. Bis es aber einmal so weit kommt, hat jedes Land für sich sein Volkstum zu schützen. Wir fordern zu diesem Zweck die Stellung der Juden unter Fremdenrecht, die Entziehung der bürgerlichen Rechte, die Verhinderung jeglichen jüdischen Einflusses auf die schwedische Politik, Wirtschaft, Kultur und Religion.

„De Nederlandsche Nationaal-Socialist“

Das Blatt der holländischen Nationalsozialisten veröffentlicht unter der Überschrift „Unser Kampf für ein holländisches Volkstum“ einen bemerkenswerten Aufsatz, in dem auch die Judenfrage hervorgehoben wird. Das Blatt schreibt: „Ohne Adolf Hitler würde heute von keiner christlichen Kanzel sowohl in Deutschland wie bei uns noch Gottes Wort gepredigt. In Deutschland ist ein neuer Siegfried erstanden, hat den Drachen besiegt und dem Volke die Einheit gegeben.“

Auch bei uns, die wir bisher die Bente demokratischen Parteischwindels und der Verjudung waren, beginnt sich allmählich das Bewußtsein unserer Schande zu rühren.

Uns germanischen Ursprünge entstanden, hat sich das niederländische Volk zu hoher Kultur entwickelt und zahlreiche Helden hervorgebracht, daß es aus eigener Kraft leben kann. Glaubt nicht an das Gemampel von Juden, Internationalisten und dergleichen Gesindel, sondern werdet wieder Geusen, in denen sich einst unsere ureigenste Art verkörperte.“

H. R. H.

„Deutscher Weckruf und Beobachter“, Newyork

Obige Zeitung veröffentlicht einen Bericht über eine von Juden und Kommunisten veranstaltete Protestversammlung gegen die „Verfolgungen der Katholiken, Protestanten und Juden in Deutschland“. Das Blatt teilt mit, daß sich etwa 15 000 Personen, größtenteils Juden und Kommunisten eingeschlossen hatten. Die Kundgebung stand unter dem Protektorat der Anti-Nazi-Federation, einer Spitzenorganisation von angeblich 287 Verbänden,

unter der Kontrolle Moskaus steht. Es wird dann weiter folgendes mitgeteilt: Der Semigrant Dr. Kurt Rosenfeld sang ein abgeleitetes Heflied gegen den Nazi-Terror ... werden die üblichen Protestresolutionen angenommen. Eine besondere Note erhielt die Versammlung jedoch mit der Kampfansage der Anti-Nazi-Federation an den Bund der Freunde des neuen Deutschland und alle auf nationalsozialistischer Grundlage stehenden Organisationen des hiesigen Deutschlands. Dr. Kurt Rosenfeld griff überdies den Schriftleiter des „Deutschen Weckruf und Beobachter“, Walter Kappe, und die Zeitung an (wobei sich beide riesig geehrt fühlen), und forderte, daß man die „Nazi-Terroristen und Gangsters“ aus Newyork vertreibe.

Natürlich wurde auch gegen die Teilnahme Amerikas an den Olympischen Spielen agitiert, außerdem sang man die „Internationale“, forderte die Befreiung Thälmanns usw.

Bemerkenswert war die Versammlung aus folgenden Gründen: Gut 80 vH der Versammelten waren Juden. Die Plakatschriften trugen jüdische Schriftzeichen, der größte Teil der Redner waren Juden, vor allem jüdische Kommunisten. Und damit haben wir einen neuen Beweis dafür, daß die von Moskau aus geleitete Kampf-bewegung gegen den Nationalsozialismus und das neue Deutschland eine jüdische Kampf-bewegung ist, von Juden dirigiert, von Juden finanziert.

Mit dem Kampf gegen Deutschland allein läßt es indessen die Anti-Nazi-Federation nicht bewenden, sie ist Moskaus Werkzeug und arbeitet als solches an der systematischen Unterhöhlung der amerikanischen Institutionen und auch hier ist es der Jude, der den Kampf leitet.

Der Jude ist also der Feind Deutschlands wie Amerikas, und in seiner Bekämpfung müssen beide Länder zusammenstehen.



„The Fascist“, London

Das in London erscheinende Blatt veröffentlichte folgende bemerkenswerte Notiz:

Eine Volksschullehrerin vom Land sandte uns ein acht Seiten starkes Pamphlet und teilte uns dazu mit, daß diese Schrift in den Schulen verbreitet wird. Sie trägt den Titel: „Die Kinderopfer des neuen Deutschland“. Die Verfasserin dieser Schrift ist Lady Violet Bonham Carter.

Das Pamphlet stellt eine projüdische und anti-deutsche Propaganda dar und versucht, zu erklären, daß es ein Übel ist, eine Unterscheidung zwischen Ariern und Juden in einem europäischen Land zu machen oder den Kindern zu lehren, daß Vermischung mit Juden schlecht sei.

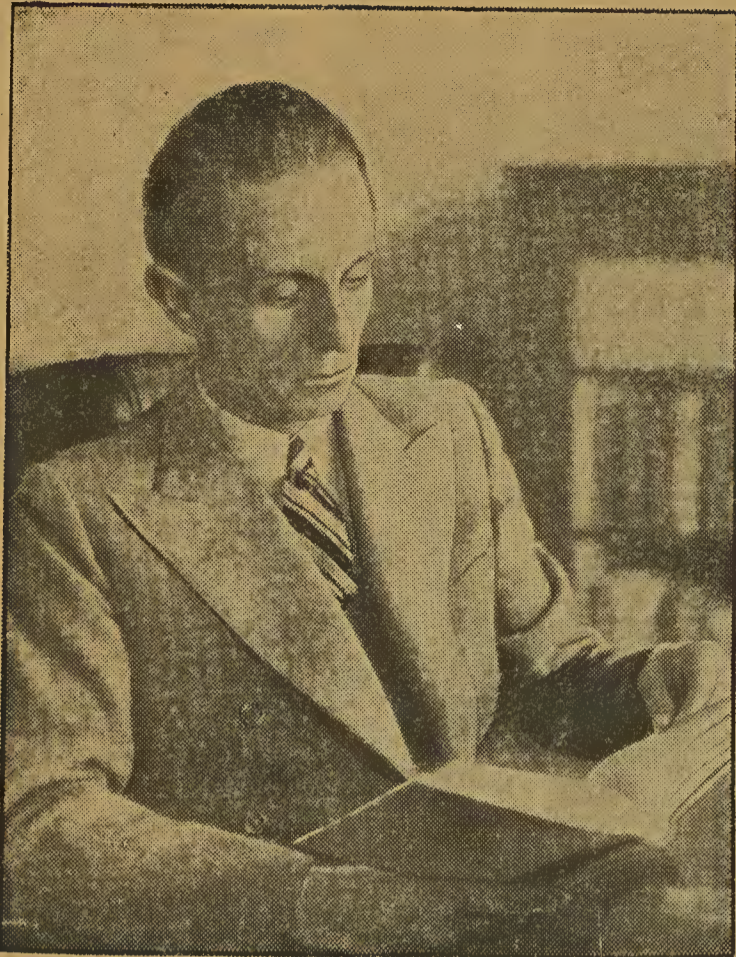
Das englische Blatt knüpft daran die Bemerkung: „Diese Schrift stellt einen verderblichen Stoff

für arische Lehrer, die arische Kinder unterrichten, dar. Wir wissen, daß es nutzlos ist, diese Tatsache den Behörden zu melden; aber es mag wohl einige Eltern geben, die einen Einwand zu machen haben, daß der gesunde Instinkt ihrer Kinder zum Gegenstand jüdisch-politischer Propaganda in den Schulen gemacht wird.“

H. R. H.

„Nationen“, Stockholm

Das schwedische Blatt veröffentlicht unter der Überschrift „Die Juden in Schweden“ einen sehr interessanten Aufsatz, dem wir folgendes entnehmen: „Ein eingehendes Studium der jüdischen Religion und der jüdischen Gesetze wird darüber belehren, daß die jüdischen Rechts- und Moral-



Dr. Goebbels spricht zur Woche des deutschen Buches. — Die neueste Aufnahme des Reichsministers, der am 27. Oktober in der Weimarkhalle der thüringischen Landeshauptstadt die Woche des deutschen Buches eröffnete und damit den Auftakt zu einer Reihe von Veranstaltungen gab, die eine großzügige Werbung für das deutsche Buch zum Ziele haben.



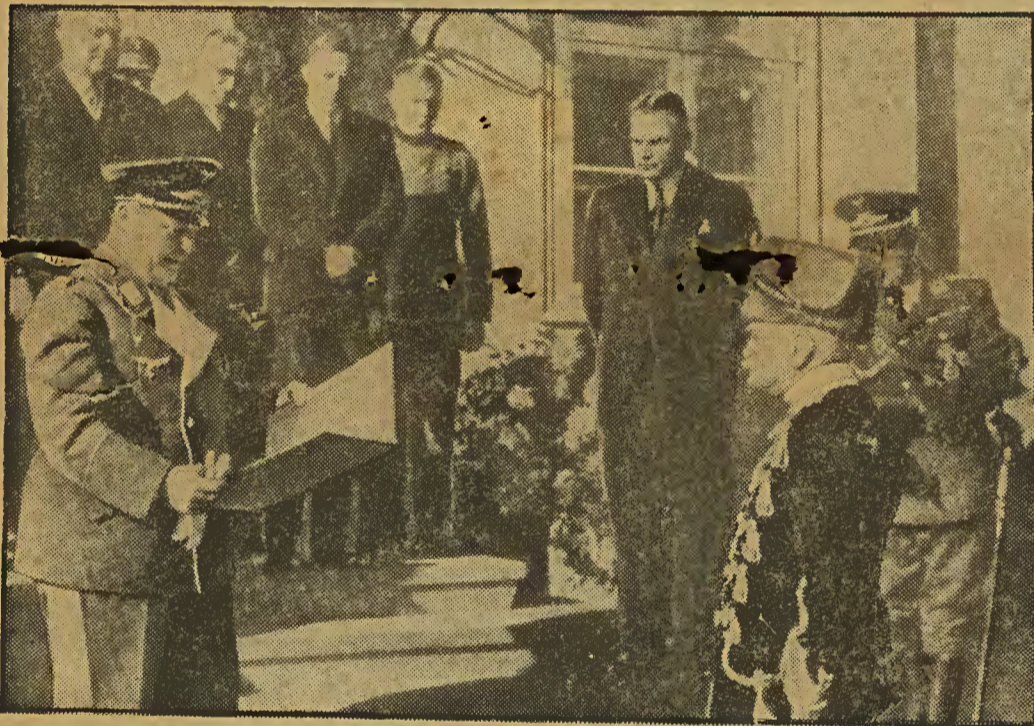
Ein deutscher Nobelpreisträger. — Professor Hans Spemann aus Freiburg im Breisgau, der für seine Entdeckung des Organisatoreffektes bei der embryonalen Entwicklung den Nobelpreis für Physiologie und Medizin zugesprochen erhielt.



Neidhardt v. Gneisenau. — Zur 175jährigen Wiederkehr des Geburtstages des genialen preussischen Feldmarschalls am 27. Oktober. Gneisenau hat sich ebenso als Reorganisator des preussischen Heeres wie als Generalstabschef während der Befreiungskriege unvergängliche Verdienste erworben.



Ministerpräsident Hermann Göring weiht den neuen Koog. — Hermann Göring bei der Weiherede für den neuen Koog im Kreise Eiderstedt, der hinfert seinen Namen tragen wird. Nach dem Adolf Hitler-Koog ist es das zweite dem Meere abgerungene Stück Neuland, das eine Größe von 550 Hektar hat. Es wird zahlreichen Bauern und Handwerkern eine neue Heimat geben.

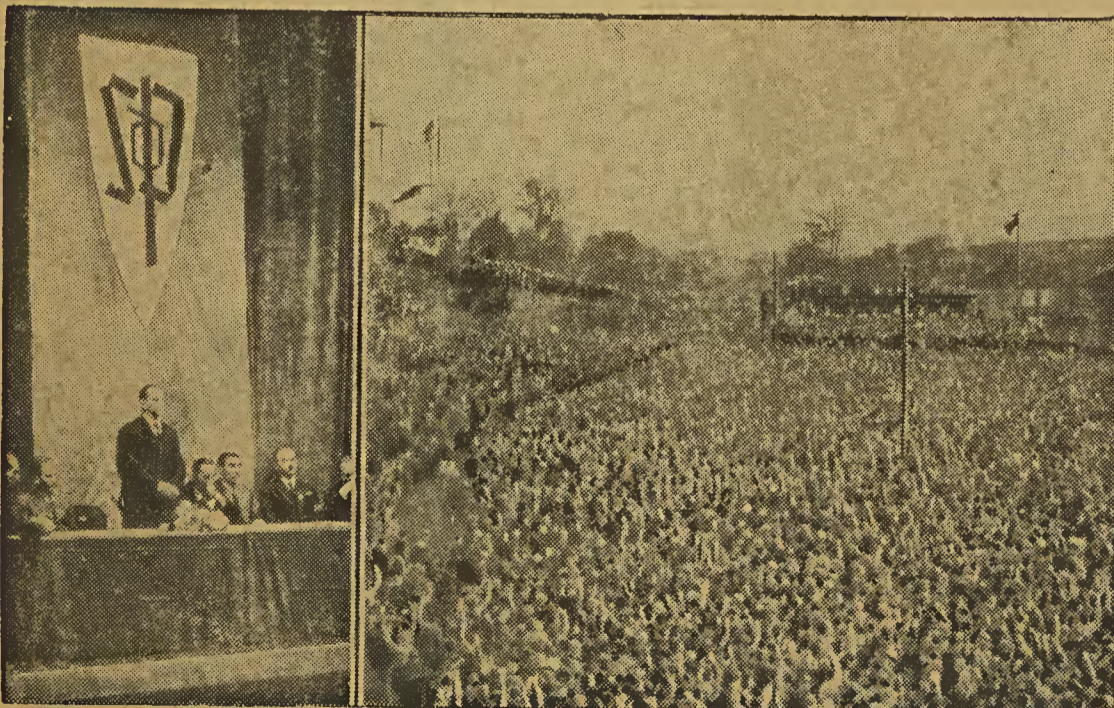


Erbhof Brüßow Mackensen übergeben. — Im Auftrag des Führers und Reichskanzlers hat Ministerpräsident Göring dem Generalfeldmarschall v. Mackensen die ehemalige preussische Domäne Brüßow im Kreise Prenzlau übergeben. Damit ist der aus altem Bauerngeschlecht hervorgegangene ruhmvolle Feldherr mit der Scholle, der er in seinen Jugendjahren als praktischer Landwirt diente, wieder verbunden worden. — Neben dem Generalfeldmarschall erkennt man seinen Sohn (in Zivil), der deutscher Gesandter in Budapest ist.

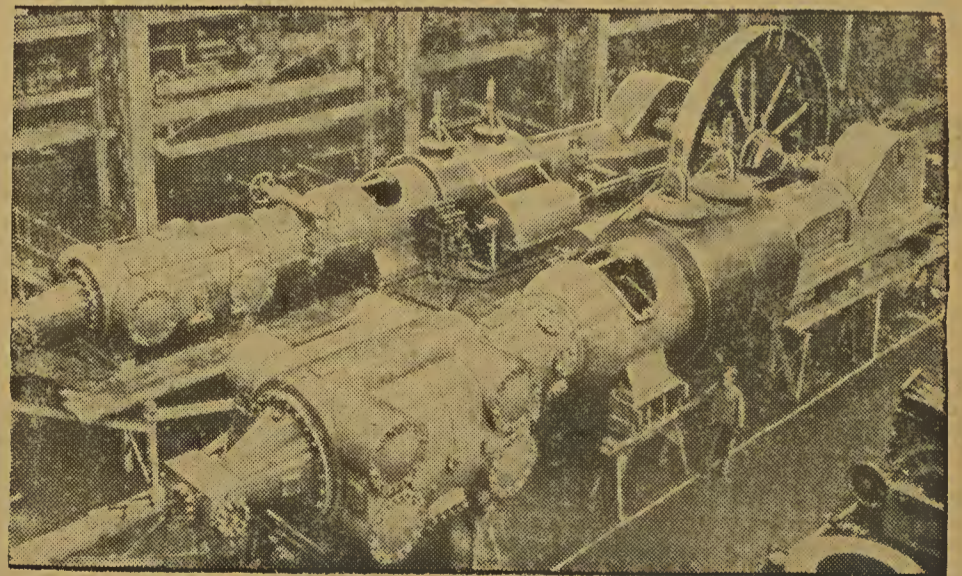


Der Einzug der Weinkönigin.

Im Rahmen der Weinwerbeweche veranstaltete unter dem obigen Titel die Reichshauptstadt einen großen Festzug durch die Innenstadt, von dem unser Bild einen Festwagen zeigt. Während des Aufzuges wurden an die Bevölkerung 4000 Flaschen Wein verteilt.



„Wir geben nicht nach!“ — In Tepitz-Schönau veranstaltete die Sudetendeutsche Partei unter der Führung Konrad Henleins eine Großkundgebung, zu der mehr als hunderttausend Sudetendeutsche erschienen waren. Das Bild zeigt links Konrad Henlein bei seiner Rede vor den Amtswältern der Partei im großen Theateraal, rechts einen kleinen Ausschnitt von der Schützenwiese, auf der die Hunderttausend aufmarschiert waren.



Eine neue Spitzenleistung deutscher Technik. — Die A. Bergs Maschinenbau AG, Berlin-Tegel, hat soeben die beiden größten Hochdruck-Kompressoren der Welt fertiggestellt. Es handelt sich um sechsstufige Maschinen, die je 12000 cbm/std. eines Gasgemisches, das aus drei Teilen Wasserstoff und einem Teil Stickstoff besteht, von 1 auf 386 at verdichten. Der Antrieb erfolgt unmittelbar durch Zweiturbel-Verbund-Dampfmaschinen mit einer Antriebsleistung von je 3500 PS. Die Kompressoren gelangen in einer Ammoniak-Synthese-Anlage in Japan zur Aufstellung. Jede Maschine hat eine Gesamtlänge von etwa achtzehn Meter und eine Breite von etwa neun Meter. Das Gesamtgewicht beträgt je 370 000 kg. Das Schwungrad hat einen Durchmesser von fünf-einhalb Metern und wiegt 28 000 Kilogramm.

Die Deutsche Frau

Etwas über die niederdeutsche Sprache

Von Elly Lukas.

Niederdeutsch oder plattdeutsch spricht man von der dänischen Grenze bis Göttingen, dort verläuft die Sprachgrenze im Süden, und von Pommern bis Westfalen. Das Plattdeutsche ist keine Mundart, wie z. B. sächsisch, bayrisch oder schwäbisch. Es ist die Muttersprache des niederdeutschen Menschen und dreimal so alt als das Hochdeutsche. Die Mundarten dagegen haben sich erst mit der Zeit entwickelt. Man könnte sagen: Das Plattdeutsche ist eine starke Wurzel am Sprachbaum des deutschen Volkes — die Mundarten aber sind Zweige und Blätter.

Jeder niederdeutsche Mensch, der fern der Heimat lebt, ist tief ergriffen und erschüttert, wenn er unerwartet sein vertrautes, geliebtes Plattdeutsch hört, das er daheim mit seinen Großeltern, Eltern, Geschwistern und Spielkameraden gesprochen hat. Das ist der beste Beweis dafür, daß unsere Sprache, unsere niederdeutsche Art und unser ganzes Wesen zum Ausdruck bringt; Rudolf Kinau, der Bruder von Gorch Fock, der im Weltkrieg in der Seeschlacht am Skagerrak den Heldentod gestorben ist, sagt:

„Uns Platt — dat oole reine Platt — dat is jüst so good — un jüst so fein as jede amner echte Sprok. Uns Platt, dat kann sik allerwegens un to jeeder Tied seehn laten — oof nu noch! Uns Platt is dreemol so oolt as dat Hochdütsche, un is doch noch jüst so jung un sniedig as vör dusend Joahr, is frisch un frisch, un doch wedder weef un warm — un geiht deep in't Leben un deep in de Tied. Nem Plattdütsch snackt ward, doar klingt oof jümmer wat van ganz wied her, ut oole Hansatied, un van de oolden echten Dütschen. Un düssen Klang möt wi wedder nogohn. Möt dat oole Afstück von uns Dörflern reiu un blank hooln, solang as wi levt. Dat giff jo 'n Barg Lüüd — oof hier bi uns — der snackt un schriefft van jemehr Heimat un van jemehr Voderland, un lowt allus wat'r is bit in'n Hebenovers dat Beste, wat uns Heimat heit, uns oole plattdütsche Modersprat, de heft se ne an, de is jem ne sien un „vörnehm“ ge-noog. Dat giff — oof hier bi uns — foveel floote Kirls, de seut un sammelt ut oole Tieden allus wat se finden kömt — fürsten un Tüg un

oole Pööt — ober dat beste Stück, wat noch ut oole Tieden doar is un is noch heel un sein — uns plattdütsche Sprok — de lot se einfach so ünner de Feut kommen. Dat giff — oof hier bi uns — foveel „moderne“ Lüüd, de seggt: „Wat schät wie mit Platt? Pagt jo goarne mehr in uns Tied! Kömt wi jo nig mit verdeen! Komt wi jo gorne mit wieder!“ Ober se stellt sik doch Blomen vör de Finstern, un hangt fief Biller an de Wand, un mokt Musik — un verdeent'e oof nig mit, hebbt'r oof wieder nig van as freid, vel freid — un frische Kraft — un seine stille Stünden. Un dat kunnen se oof ut uns Plattdütsch kriegen.

Un dat kannst du oof, mien Jung! Lehr Plattdütsch! Un blief plattdütsch! Denn blieffst du oof einfach, un wardst'n feinen lustfasten Dütschen!“

Im Dritten Reich wird die niederdeutsche Bewegung stark unterstützt. Man hat zum Beispiel in Hamburg, Greifswald, Göttingen an den Universitäten Lehrstühle für das Niederdeutsch eingerichtet. In den Volksschulen und neuerdings auch an höheren Schulen ist das Plattdeutsche in den Lehrplan aufgenommen. In vielen Kirchen finden plattdeutsche Gottesdienste statt. Manche Gemeinden in Schleswig-Holstein haben das Plattdeutsche als Amtssprache wieder eingeführt. In Dittmarschen werden zum Beispiel die Trauscheine in plattdeutscher Sprache ausgestellt. Ferner werden durch den Rundfunk, durch die Niederdeutschen Bühnen und Speeldeeln sowie durch plattdeutsche Vereinigungen ernsthafte und zielbewusste Arbeiten geleistet für die Erhaltung und Fortentwicklung niederdeutscher Kulturen.

Wenn wir Auslandsdeutschen uns an dieser Arbeit beteiligen, so wird das unsere Herzen warm und froh machen und wir knüpfen dadurch ein neues starkes Band, das uns fest mit der alten Heimat verbindet. Jede Mutter, jeder Vater kann mitarbeiten. Sprecht plattdeutsch mit euren Kindern. Lehrt sie die schöne warme „Modersprat“. Leset ihnen plattdeutsche Gedichte und Geschichten vor. Singt ihnen plattdeutsche Lieder vor. Denkt an Kinaus Worte: „Lehr Plattdütsch!“

Worte an die Mutter

Von Hans Schemm.

„Mutter“

Uns werden darüber die Augen aufgehen, was deutsch ist, und wir werden einen Ekel bekommen vor dem, was werden soll: Völschewistisch-marxistische Genossin.

Da ist die betende Mutterliebe als das Allerheiligste.

Auf seiner durchschossenen Brust man fand eine Locke, grau, mit verchliffenem Band, drauf eine Inskription zeigte sich: „Mein lieber Sohn, ich bete für dich!“

Das erste und das letzte Anrecht auf das Kind hat die Mutter, die es von Gott empfangen und dorthin wieder zurückgibt.

„Du kamst, du gingst mit leiser Spur, ein flücht'ger Gast im Erdenland; Woher? Wohin? Wir wissen nur: Aus Gottes Hand in Gottes Hand. Und also spricht sie mit bebendem Mund: Ich hab' dich gepflegt in der letzten Stund', es härm't um dich eine Mutter sich für deine Mutter küß ich dich.“

Was sind alle modernen Rechte der Frau vom Stimmrecht bis zum Männerberuf gegen das eine, heiligste Recht der Mutter auf Sorge, Arbeit, Opfer und Liebe für das Kind? Das allein ist

der Himmel, der auch dem und der Ärmsten auf Erden bereitet ist.

„Mann nicht einen Augenblick sich zu ruhn erlauben; und das hält sie gar für Glück! Sollte man es glauben?“

Der Materialismus unserer Zeit, der seelenmordende Marxismus, glaubt das nicht. Er drückt die sorgende Arbeitermutter herab zur Proletarierin. Wo aber ist höheres und reineres Glück zu finden, als hier in der Mutterliebe und Mutterarbeit für das Kind. Das geht über die irdischen Freuden hinaus.

„Und wie sie nun beim Sohne sitzt, so selig, so verklärt, ich wette, daß taub Mütterlein die Englein singen hört.“

„Nein, sie lügen, die unverschämten Schwäger! Das unterscheidet den Menschen von den Tieren, daß er bis in den Tod lieben und von seiner Liebe nicht lassen kann. Nicht da ist sein Vaterland, wo er am üppigsten und sorgenfreisten leben kann, sondern wo er die ersten süßen Töne der Freundschaft und Liebe vernahm und seien es kahle Felsen und wuhne Armut dort!“

Diese Worte Mendis sind unser Bekenntnis.

Ein ungeschriebenes Programm

Wieder jährte sich der Parteitag, und damit erinnern wir uns wieder einmal an jene ein-drucksvolle Rede, in welcher der Führer persönlich ausführlich zum Wesen und zur Aufgabe der Frau im Dritten Reich Stellung genommen hatte.

„Das Empfinden und vor allem das Gemüt der Frau hat zu allen Zeiten ergänzend auf den Geist des Mannes eingewirkt. Wenn sich im

menschlichen Leben manchmal die Arbeitsbereiche zwischen Mann und Frau verschoben haben in einer nicht naturgemäßen Linie, dann lag es nicht daran, daß die Frau an sich nach Herrschaft über den Mann gestrebt hätte, sondern der Grund war darin zu suchen, daß der Mann nicht mehr in der Lage war, seine Aufgabe reslos zu erfüllen.“

Dieser eine Satz aus der Rede des Führers beweist, wie wesenlos die Verdächtigungen sind, die früher von gewissen Frauenkreisen gegen den Gründer eines angeblichen Männerstaates erhoben worden sind. Hier wird kein Programm aufgestellt, sondern hier beruft sich der Führer auf die Natur, die nicht durch ihn, sondern durch die vergangene Zeit vergewaltigt wurde, und seine Lösung heißt: den natürlichen Kräften Raum schaffen! Das klingt einfach, ist aber so tief, daß uns in unserer gewohnten Oberflächlichkeit ein Erfassen dieses Gedankens mit Hirn und Gemüt schwerer fällt, als wir es selber oft merken.

Mutter

Leben in Liebe vereint,
Im Stern, der über dich wacht.
Wenn in schweren Stunden deine ferne Seele weint,
Trösten dich Flügel der Nacht.

So schenke du, was ein Herz dir geschenkt,
Wandelnder Mensch, der du bist:
Das Heilige, das sie in deine Seele gesenkt;
Auf daß nicht dein Kind dich vergißt.

Max Lippold.

„So war die Frau zu allen Zeiten die Gehilfin des Mannes und damit seine treueste Freundin, und der Mann war zu allen Zeiten der Hüter seines Weibes und damit ihr bester Freund!“

So sehr sich der Appell zur Erfüllung der Mutterpflicht umsetzen läßt in die Form rein äußerlicher Gestaltung des weiblichen Lebens in Beruf und Familie, und so sehr hier ein ungeheures praktisches Arbeitsfeld für die deutsche Frau gegeben ist, so wenig läßt sich der Appell an die Mission der Frau als Gefährtin des Mannes in ein Programm oder eine Art organisatorischer Arbeit umsetzen. Dem Nationalsozialismus ist nicht mit ausschließlicher Windelwaschen und Kinderhütenden Frauen gedient. Entscheidend ist die seelische Haltung der deutschen Frau. Wir müssen erkennen lernen, daß dieser Appell in der Tat etwas vollkommen Neues meint.

Möchten wir bald die Mütter haben, die durch geliebtes Vorbild unsere Jungmädchen zu einem naturgerechten Leben als Gefährtin eines Mannes zu erziehen wissen. Dann wären wir einen Schritt weiter in der Erfüllung des ungeschriebenen Programms. Denn die kameradschaftliche Haltung des Sich Helfens und „unterstützens“ in jeder Hinsicht, die eine gesunde Beziehung der Geschlechter kennzeichnet, ist nur so lange gesund, wie sie sich aufbaut auf einem Untergrund des Wissens um das innere Bezogensein von Mannesart und Frauentum. Hören wir die Mahnung in den Worten des Führers:

„Das ist ja das Wunderbare in der Natur und Vorkehrung, daß kein Konflikt der beiden Geschlechter unter- und nebeneinander möglich ist, so lange jeder Teil die ihm von der Natur vorgezeichnete Aufgabe erfüllt.“

Dr. Werner Keffelis.

Der Herr Gemahl geht einkaufen

Eine diplomatische Ehegeschichte.

„Du kannst dich überzeugen, daß ich nichts verschwende“, sagt Frau Elly und legt ihrem Mann das Wirtschaftsbuch auf den Tisch. „Jede Ausgabe ist aufgeschrieben.“ Heinz lächelt mit der Überlegenheit, die Männer haben, wenn sie Wirtschaftsgeld geben sollen. „Du kaufst zu teuer ein, liebes Herz“, sagt er dann sehr nett. „Was kostet Schmorbraten? Und wieviel brauchst du zu einem einzigen Mittagessen? Das erscheint mir denn doch... und hier, Obst mitten in der Woche? Süße Speise am Sonntag, wenn es doch schon gekochte Früchte gibt? Du hast sehr genau Buch geführt. Aber, du brauchst zu viel. Butter... hier schon wieder Butter... Wer ist denn die ganze Butter?“

Elly hätte nun außer sich geraten können. Sie tat nichts dergleichen. Aber am andern Morgen sagte sie: „Liebster, ich fühle mich etwas elend. Du hast mir gestern Geld gegeben zur Aufbesserung meiner Wirtschaftskasse. Nimm es bitte

an dich und sei so lieb, besorge doch den Einkauf. Ich möchte nicht ausgehen.“

Heinz ist nun zärtlich besorgt, bittet seine Frau, doch ja vorsichtig zu sein, zumal es ihm gar nichts ausmacht, einzukaufen. Das erledigt er so nebenbei. Er hat ja schon um fünf Uhr Büro-schluss, da läßt sich das alles machen. Gefast, getan. Zum Abendessen bringt er so lauter nette Dinge mit. Etwas Salat, etwas Schinken, einen wohlschmeckenden Käse, Schwarzbrot und Butter. Das geht aber verdammt ins Geld. Nun ja, der Salat ist teuer, aber dafür auch eine Ausnahme.

„Was hast du für morgen Mittag gekauft?“ erkundigt sich Elly und macht ein leidendes Gesicht, da es zu ihrer Rolle gehört.

„Morgen Mittag?“ Heinz lacht, „das habe ich vollkommen vergessen. Aber was möchtest du essen?“

Ohne die Antwort abzuwarten, jagt er die Treppe hinunter. „Kalbschnitzel, Leber, Kalbs-nuß oder Schweinerippchen —?“ Er entscheidet sich für Schweinerippchen. Stolz trägt er ein halbes Pfund davon nach Hause. Man sieht es kaum, findet er selbst, und fragt sich, wer davon satt werden soll.

„Morgen gibt es Schweinerippchen“, sagt er triumphierend.

„Mit Kartoffeln“, bestätigt Elly.

„Aber, sonst hast du sie ja immer in Sauerkraut gekocht oder mit weißen Bohnen...“

Elly unterucht die Aktentasche, in der er seine Einkäufe heimträgt. „Nette, daß du beides mitgebracht hast“, sagt sie erfreut.

„Mitgebracht?“ Er kratzt sich verlegen hinterm Ohr. „Ich habe beides nicht mitgebracht“, sagt er dann leise.

„Macht nichts“, gibt Elly zur Antwort, „wir essen dann eben Rippchen und Kartoffeln, das schmeckt auch sehr gut.“

Die Rippchen kommen auf den Tisch und verdienen die Verkleinerungsfilbe in höchstem Maße.

„Weshalb ist du nichts?“ fragt Heinz. Elly deutet auf die leere Schüssel: „Ist doch nichts mehr da“, meint sie lachend. Das Mahl ist beendet.

„Nichts Süßes?“ fragt Heinz erstaunt. „Wir haben doch sonst immer Kochobst oder eine nette Speiseüberrauchung.“ Von dem Mahl höchst unbefriedigt erhebt sich der Hausherr. Da er nicht an den Kaffee gedacht hat, ist weder Kaffee noch Sahne im Hause. Glückselig der Imbiß. Heinz ist gewohnt, ein Stückchen Kuchen oder arme Ritter zu bekommen. Immer das, woran er gerade Appetit hat. Leider hat er an Eier überhaupt nicht gedacht, und auch der Zucker ist zu Ende. Er muß also tief in den Ventes greifen, um wieder alles einzukaufen. Hat er aber einen kleinen Teil besorgt, so braucht der Haushalt schon wieder etwas anderes, und er findet, daß er mindestens das Dreifache von dem ausgegeben hat, was er sonst seiner Frau als Wirtschaftsgeld zugebilligt hat. Da sind aber noch keine Wasch- und Putzmittel, keine Überraschungen für den Tisch dabei. Seiner Ansicht nach hat er in kleinsten Mengen eingekauft und doch den Haushaltsetat bedeutend überschritten.

„Wie machst du es nur, daß du überhaupt mit deinem Geld auskommst?“ ist die Frage, die er ganz im Ernst an seine Frau richtet, als sie endlich „genesen“ und die Zügel des Einkaufs erneut in die Hand nimmt.

„Ich schreibe alles auf“, sagt Elly mit entzückender Nettigkeit.

Der eine fragt: Was kommt danach?

Der andre fragt nur: Was ist recht?

Und also unterfählet sich Der Freie von dem Knecht.

Ecke der Hausfrau

Seezunge gebacken

Die Seezunge wird gewaschen und und die Haut abgezogen. Und zwar geschieht das vom Kopf nach dem Schwanz zu. Dann schneidet man den Fisch in beliebige Stücke, wäscht sie nochmals gut, beträufelt sie mit Zitronen-, Pfeffer- und Salz und stellt sie eine bis anderthalb Stunden beiseite. (Man kann auch das Fleisch von den Gräten lösen und dann in Stücke schneiden.) Dann trocknet man die Stücke ab, wälzt sie in gequirltem Mehl, einer Mischung von geriebener Semmel und Mehl und bäckt sie in schwimmendem Fett schön braun. Man reicht Blattsalat dazu oder eine Kapern- oder Tomatensoße.

Huhn mit Zitronensoße

Das Huhn wird gerupft, ausgenommen, gesenkt und gründlich gewaschen. In Butter wird es weich gedünstet. Dann nimmt man es aus der Soße, schwißt einen Eßlöffel Mehl darin hellbraun, drückt den Saft einer Zitrone hinein, gibt noch eine halbe in Scheiben geschnittene Zitrone, eine Prise Salz und etwas Fleischbrühe dazu und läßt alles zu einer sämigen Soße verdicken. Dann legt man das Huhn hinein und läßt es noch etwa zwanzig Minuten in der Soße dünsten.

OLYMPIADE 1936

XI. Olympische Spiele
Berlin
1-16. August



IV. Olympische Winterspiele
Garmisch-Partenkirchen
6.-16. Februar

Was die Winterolympiade 1936 bringt

RDV. — Die IV. Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen vom 10. bis 16. Februar 1936 werden folgende Sportarten bringen: Skilaufen, Eissport, Bobfahren und Eisschiessen. Die einzelnen Wettbewerbe umfassen im Ski-Sport zwei Langläufe, nämlich über 18 und 50 km, einen Sprunglauf und einen 18-km-Langlauf und Springen kombinierten Wettbewerbs. Das sind die 4 klassischen Wettbewerbe, die auch schon bei früheren Winter-Olympiaden abgehalten wurden. Ganz neu kommt für die Garmischer Winterspiele hinzu ein Kombinations-Wettbewerb aus Abfahrts- und Slalomlauf sowohl für Damen als auch für Herren. Das schönere Geschlecht, das sich bisher bei den Olympischen Winterspielen nur auf dem Eis zeigen konnte, hat sich also auch den Olympiaschnee und die langen Latten erobert. Im Eisschnelllauf gibt es 4 Rennen über 500, 1.500, 5.000 und 10.000 Meter. Im Kunstlaufen wird die Pflicht und die Kür unterschieden. Die Pflichtfiguren sind für Herren und Damen gleichmässig 6 an der Zahl, und zwar die schwersten Figuren, die die Wettlaufordnung überhaupt kennt, wie z. B. Schlangenbogen-Schlinge oder Gegendreier-Schlangenbogen-Gegendreier; jede Figur muss rechts und links gefahren werden.

Zu den bisher genannten Wettkämpfen darf jedes Land vier Teilnehmer und vier Ersatzleute entsenden. Im Ski- wie auch im Eissport gibt es noch je einen Mannschaftswettbewerb, nämlich einen Skistaffellauf über 4x10 km, an dem jedes Land mit einer Mannschaft teilnehmen darf, und auf dem Eis ein Paarlaufen. Dabei dürfen zwei Paare für jedes Land auftreten.

Ueber Eishockey ist weiter nichts zu sagen, als dass jedes Land eine Mannschaft entsenden darf, d. h. 10 Leute und drei Ersatzleute sowie einen Ersatztorwächter.

Auf der Bobbahn werden zwei Wettbewerbe ausgefahren, nämlich Vierer-Bob und Zweier-Bob. Für jeden Wettbewerb kann jedes Land zwei Mannschaften stellen und eine Mannschaft in Reserve halten.

Die bisher geschilderten Wettkämpfe gelten als offizielle Olympische Wettbewerbe, bei denen, soweit es sich um Einzelwettkämpfe handelt, der Sieger eine goldene, der Zweite eine silberne und der Dritte eine bronzene Olympia-Plakette und jeweils eine Urkunde dazu erhält.

In den Mannschaftswettkämpfen erhält die Mannschaft als Ganzes eine Urkunde und ausserdem jedes Mannschaftsmitglied eine Plakette in Gold, Silber oder Bronze, je nachdem, sowie eine Urkunde.

Ausserdem gibt es im Programm der Winterspiele auch noch sogenannte Vorführungswettbewerbe, die nicht als offizielle Olympische Wettkämpfe gelten; ihre Teilnehmer erhalten nur Erinnerungsplaketten. Dann ist zuerst ein Militär-Ski Patrouillenlauf über 2 km mit Schiessübung, wie er vom Olympischen Protokoll besonders zugelassen wird und auch bei den Olympischen Winterspielen von St. Moritz 1928 durchgeführt worden ist. Hierzu darf die Armee jedes Landes

eine Mannschaft senden, bestehend aus einem Offizier als Patrouillenführer, einem Unteroffizier und zwei Mann, dazu ein Offizier und ein Mann als Ersatz.

Vorbereitung, Leitung und Durchführung dieses Laufes hat das deutsche Reichskriegsministerium übernommen. Die Strecke des Laufes beträgt etwa 25 km mit Höhenunterschieden von etwa 600 m und wird jedem Patrouillenführer erst am Abend vorher in Ge-



Olympia-Propaganda-Flugzeug gestartet

Vom Flughafen Tempelhof aus ist eine Junters-Maschine im Schmuck des olympischen Zeichens zu einem Propagandaflug gestartet, der über Belgrad und Sofia bis nach Athen führen wird. Auf unserem Bilde besichtigen Dr. Diem, der Stellvertreter des Reichssportführers Beitzmeyer und Auslandsreferent Dr. Zapp (von links nach rechts) das Olympiaflugzeug

stalt einer Kartenskizze mit Höhenprofil bekanntgegeben. Training auf der Strecke kommt also nicht in Frage. Jeder Soldat trägt beim Patrouillenlauf seine volle militärische Ausrüstung. Auf der zweiten Hälfte wird eine Scharfschiessübung eingelegt, bei der drei Luftballone aus etwa 150 m Entfernung abgeschossen werden müssen; jeder Mann der geschlossenen eintreffenden Patrouille — nicht ihr Führer — muss mit höchstens 5 Schuss einen Ballon herunterholen; für jeden nicht getroffenen Ballon wird der Mannschaft eine Strafzeit von drei Minuten zur Laufzeit hinzugerechnet. Ein ausserordentlich schwerer militärsportlicher Wettbewerb also!

Des weiteren gibt es noch Vorführungswettbewerbe im Eisschiessen, das dem schwedischen Curling gleicht, aber nicht nur in Bayern sondern auch ausserhalb Deutschlands, z. B. in Böhmen und Tirol, getrieben wird. Hier unterscheidet die Ausschreibung ein Mannschaftsschiessen, ein Einzel-Zielschiessen und ein Einzel-Wettschiessen. Die Nennungen hierfür erfolgen auf besondere Einladung des Deutschen Olympischen Komitees.

Dr. W. Krause, Berlin

Maschinen als Schiedsrichter

RDV. — Die Teilnehmer- und Schiedsrichter-Apparatur für die XI. Olympischen Spiele Berlin 1936 wird ein wahres technisches Wunderwerk sein. Vollkommenheit im Sporttechnischen ist bei den Spielen oberstes Gebot. Bei Fehlern im technischen Apparat der Veranstaltung könnten gar zu leicht Proteste und Reklamationen entstehen, die die gute Stimmung des Festes beeinträchtigen würden.

Der neue Zeitnehmerapparat wurde mit Hilfe der Technisch-physikalischen Reichsanstalt entwickelt. Dieser Apparat besteht aus einer Filmkamera, die genau 100 Aufnahmen in der Sekunde macht. Jedes hundertste Bild wird mit einem Zeitstempel versehen. Wenn ein Läufer durch das Ziel geht, so lässt sich auf dem Film dann genau ablesen, in welchem Sekundenbruchteil er mit der Brust die Ziellinie durchschneidet.

Das Neue an diesem Apparat — die Ame-

rikaner haben bei den Olympischen Spielen von Los Angeles 1932 schon eine ähnliche Vorrichtung gehabt — besteht darin, dass der Film bereits 10 Minuten nach dem Rennen entwickelt und vorführfähig ist. Der Film ist eigens für die Olympiade hergestellt worden, ein schöner Beweis für die Leistungsfähigkeit der deutschen Photo-Industrie.

Das zweite Neue an diesem Apparat besteht darin, dass die Aufnahmen durch zwei stereoskopisch angeordnete Linsen gleichzeitig gemacht werden und durch Einschaltung einer Brille mit einem grünen und einem roten Glas eine körperhafte Betrachtung auf der Leinwand gestatten. Dieser Apparat wird ohne Zweifel alle Ungewissheiten über den Ausgang eines Rennens beseitigen.

Für das 50-km-Gehen und den Marathonlauf wird voraussichtlich ein anderer Apparat eingesetzt, nämlich das Löbnersche Zeit-

messgerät, die Erfindung eines Berliner Uhrmachers. Von diesem ZGerät wird je ein Stück an den wichtigsten Teilpunkten der Strecke, z. B. der 5.000- oder 10.000-Meter-Marke oder beim Wendepunkt auf der Berliner Avus-Autostrasse aufgestellt. In jedem Gerät läuft eine Uhr, die mit dem Startschuss auf elektrischem Wege ausgelöst wird. Wenn sich eine Gruppe von Läufern oder Gehern beispielsweise dem Wendepunkt nähert, so wird eine schmale Papierstreifenrolle in die Uhr eingeschaltet; während der Papierstreifen abläuft, werden auf ihm genaueste Sekundenbruchteile registriert, und der Schiedsrichter markiert durch eine besondere Vorrichtung auf dem Papierstreifen den Zeitpunkt des Durchlaufens der einzelnen Sportler. Es braucht nur noch ihre Reihenfolge notiert zu werden, die Zeiten lassen sich dann genau von dem Papierstreifen ablesen.

Die beiden geschilderten Geräte machen die Verwendung von Stoppuhren der üblichen Art natürlich nicht überflüssig. Wenn der Einlauf der Teilnehmer in einem Kurzstreckenrennen ganz klar ist, dann braucht man keine

Ziel-Kinomatographie. Dieser Apparat ist in erster Linie für den Fall da, dass das Schiedsgericht die Entscheidung nicht ohne weiteres treffen kann. Es kommt ja häufig genug vor und ist nur menschlich, dass ein Schiedsrichter das Gesehene zu haben glaubt, was er gern zu sehen wünsche, und da ist es dann sehr nützlich, dass der Lichtstrahl oder der elektrische Funke schneller und unbestechlicher ist als das menschliche Auge.

Eine andere Sportart, in der leider häufig Fehlentscheidungen vorkommen, weil das Auge des Schiedsrichters nicht schnell genug dem Kampf zu folgen vermag, ist das Fechten. Auch hier werden wir uns der Elektrizität bedienen. Schon heute wird bei internationalen Treffen in Degenfechten ein elektrisches Treffer-Anzeigergerät benutzt. Die Schweizer, Franzosen und Ungarn sind in der Konstruktion eines derartigen Gerätes führend vorangegangen; die Olympischen Spiele haben den Anlass gegeben, dass auch in Deutschland ein solches Gerät hergestellt wird.

Der Degen ist bekanntlich eine Stosswaffe. Trifft seine Spitze auf den Körper des Gegners, so wird in ihr eine kleine Feder zusammengedrückt, ein Kontakt schliesst sich, eine Lampe leuchtet auf und ein Glockensignal ertönt, womit der Treffer einwandfrei angezeigt ist. Leider sind wir technisch noch nicht so weit, dieses Gerät auch für Florett und Säbel anzuwenden. In die Klinge eines Floretts, das ja nicht den gleichen dreieckigen Querschnitt hat, wie ein Degen und viel feiner ist, lässt sich nicht so leicht eine zur Spitze führende Leitung einlegen. Der Säbel wiederum ist nicht Stich- sondern auch Hieb- waffe, mit einem Kontakt in der Säbelspitze wäre es deswegen hier nicht getan. Für Florett und Säbel müssen wir uns deshalb auch für die Olympischen Spiele noch auf die Schiedsrichter verlassen.

Die Schiedsrichter werden im übrigen von den internationalen Sportverbänden gestellt. Das Organisationskomitee ist nur dazu da, die Veranstaltung bis zum letzten I-Tüpfelchen vorzubereiten. Mit Beginn der Wettkämpfe wird der ganze Apparat den internationalen Sportverbänden überantwortet, die alsdann die Leitung und Durchführung der Wettkämpfe in der Hand haben. Sie entsenden deswegen auch schon ihre Vertreter — Männer verschiedener Nationalität — einige Wochen vor Beginn der Spiele nach Berlin, um auch ihrerseits, sobald sie die olympische Regierung zu übernehmen haben, vollkommen gerüstet zu sein.

Dr. Karl Diem

Presseamt der Reichsbahnzentrale f. d. Deutschen Reiseverkehr Berlin

ESTRADAS DE
FERRO ALLEMÁS
DEPARTAMENTO
DE TURISMO

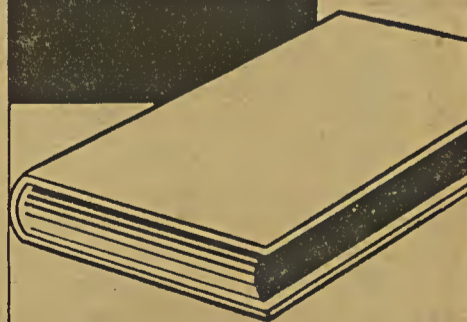


RIO DE JANEIRO
AVENIDA RIO BRANCO, 69/77
SÃO PAULO
RUA SÃO BENTO, 64

RDV. — Wer in der ersten Septemberhälfte nach Nürnberg kommt, versäume auch nicht, am „Nürnberger Volksfest“ teilzunehmen, das die gesamte Einwohnerschaft und mit ihr die ganze Bevölkerung der näheren Umgebung vom 31. August bis 15. September feiert. Bei der Eröffnung zieht ein grosser Trachtenzug mit geschmückten Bierwagen durch die Stadt zum Festplatz, wo die Uebergabe durch das Stadtoberhaupt erfolgt. Daran schliesst sich eine Bierprobe der Stadtväter an, die inmitten der trinklustigen Nürnberger durchgeführt wird.

RDV. — Den niedrigsten Fahrpreis, den man in Deutschland, ja in der ganzen Welt, bei einem öffentlichen Verkehrsmittel findet, erhebt die Russendamm-Fähre in Pillau; ihre Benutzung ist vollkommen kostenfrei! Sie führt von Pillau unweit der Liegestelle der Seediens-Dampfer über den Hafen zum Russendamm hinüber, den die Russen im Siebenjährigen Kriege anlegten, als sie die Festung besetzt hatten und ihre Schärenflotte nach Pillau verlegten. Bei vielen Besuchern Pillaus, die mit dem Seediens Ostpreussen ankommen und sich vor der Weiterfahrt die kleine Hafenstadt ansehen, erregt das Fährboot durch seine Wendigkeit besonderes Interesse. Es fährt vom Bollwerk fast seitwärts ab und kann sich auch beinahe um seine eigene Achse auf der Stelle drehen. Das kommt daher, weil das Boot an Stelle der Schraube und des Steuerruders einen Veith-Schneider-Propeller besitzt, wie man ihn vielfach bei den Bodenseeschiffen findet. Hier wie dort hat sich dieser neuartige Antrieb bewährt.

Frohe
Stunden
schenkt Dir
das Buch!



Die Reisezeit bricht an!
Beim Wandern, bei Sport und Spiel
suchen wir Kraft und Erholung; über
einem schönen Buch aber Zerstreuung
und frohe Laune! Ein unterhaltfamer
Roman, eine spannende Erzählung,
Beschreibung und Dichtung, oder was
immer es sei . . .

Kein Urlaub ohne ein gutes Buch!

Deutsche Arbeitsfront

Dr. Robert Ley:

Die Gemeinschaft der Schaffenden

Zum Abschluss der gemeinsamen Arbeitstagung der Deutschen Arbeitsfront mit den Treuhändern der Arbeit und den Wirtschaftsführern hielt der Stabsleiter der PO und Führer der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley folgende Ansprache:

Die nationalsozialistische Revolution war das Aufbäumen der Vernunft gegen die Unvernunft und den Wahn und Aberwitz. Wenn die Weltenordnung ewiger Gesetzmässigkeit noch einen Sinn haben sollte und wenn unser Volk noch gesund genug war, diesen Sinn zu erkennen, so musste die nationalsozialistische Bewegung den Sieg über ihre Gegner davontragen. Denn das ewig waltende Schicksal lässt es nicht zu, dass auf die Dauer die Unvernunft herrscht. Hier kennt das Schicksal nur Vernichtung und Untergang oder aber grundstürzende Umwälzung und Neuordnung.

Das hat uns der Führer immer wieder gepredigt, und seine Erkenntnis gab uns den unbändigen Glauben, trotz aller Stürme und Rückschläge durchzuhalten.

Die Unvernunft des vergangenen Zeitalters, die im Liberalismus und im Marxismus ihren weltanschaulichen und auch organisatorischen Ausdruck fand, hatte naturnotwendig alle Gebiete des Lebens mit Beschlag belegt; nicht allein die Politik war falsch, sondern auch die Wirtschaft, das Gesellschaftsleben, die Kultur, mit einem Wort: Die Gesamtheit und der Einzelne waren von diesem Irrsinn erfasst.

Deshalb konnte auch die nationalsozialistische Revolution nicht allein auf einem Gebiet umstürzend und umwälzend sein und etwa vor einem anderen Gebiet haltmachen, sondern sie musste von Grund auf umgestalten und neu formen.

Ueber die politische Umwälzung des letzten Jahres der nationalsozialistischen Regierung brauche ich hier nichts zu erwähnen. Ebenso war die gesellschaftliche Neuordnung durch die gesellschaftliche Ordnung in der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei gegeben.

Am schwierigsten war die Umwälzung auf wirtschaftlichem Gebiete; hiermit ist aber die Sozialordnung der Menschen aufs engste verbunden. Während die Vergangenheit das Individuum und seine Interessen in den Mittelpunkt des Geschehens stellte, drängte im Zuge der Neuordnung der Dinge das Volk im nationalsozialistischen Geiste auf die Gemeinschaft und gerade dieses Drängen zur Gemeinschaft ist vielleicht das Erhabenste und Grösste an der nationalsozialistischen Revolution.

Während früher das Volk durch die Organisationen des früheren Systems, Parteien und Gewerkschaften und auch die weltanschaulichen Institutionen auseinandergerissen, zerklüftet und gehalten wurde, drängt das Volk heute mit einer Ungestümheit, die in manchen Dingen einen lawinenhaften Umfang annimmt, zusammen. So wie die nationalsozialistische Partei durch ihre Idee und gezwungen durch ihren Kampf die höchstmögliche Gemeinschaft in sich verkörpert und damit dem Volk bewies, dass allein eine solche zusammengeschweisste Gemeinschaft den Sieg über alle Widerstände davontragen konnte, erkannte das Volk jetzt in seiner Gesamtheit diese Wahrheit an und wird durch diese Einsicht befähigt, alle Widerstände zu überwinden und selbst die noch nicht völlig behobene Not der Gegenwart willig zu ertragen.

Als wir am 2. Mai vergangenen Jahres die Unzahl von Gewerkschaften und Verbänden übernahmen, war diese Übernahme deshalb leicht, weil das Schicksal dem arbeitenden Menschen den Unsinn dieser Organisationen klargemacht hatte. Die Kampfkraft der Arbeitnehmer war nicht etwa gestählt und gestärkt worden, sondern durch Zerklüftung niedergehalten und gebrochen worden.

Aber nicht allein, dass der Arbeitnehmer jetzt zu einer Einheitsorganisation drängte, sondern darüber hinaus hatte das Schicksal durch die Geissel der Arbeitslosigkeit dem Arbeitnehmer wie dem Arbeitgeber klargemacht, dass sie zusammengehören, wenn der Betrieb

ihnen in Zukunft das Brot geben sollte. So drängte denn die Entwicklung auch über die Bildung einer Einheitsorganisation der Arbeitgeber hinaus und so führte auch von dieser Seite aus die Kreise zusammen, die bisher in unerbittlichen Klassenfronten gegeneinander gestanden hatten.

Bei der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus waren alle bisherigen Organisationen überreif zum Zusammenbruch und alles drängte nunmehr stürmisch nach neuen Formen. Hierin lag auch für uns in der Arbeitsfront die Gefahr, ob es uns gelang, in dem organisatorischen Aufbau Schritt zu halten mit dem Fluss der Ereignisse und alles in die geeignete Form zu bringen. Heute, nach nicht ganz einem Jahr, kann ich bereits den grundsätzlichen Aufbau der Arbeitsfront mitteilen und kann sagen, dass aus der Vielzahl von Verbänden und Organisationen eine der gewaltigsten und grössten Einheitsorganisationen aller Zeiten und aller Völker geschaffen ist.

Arbeitgeber, Angestellte und Arbeiter sind in den Betriebsgemeinschaften organisiert und diese Betriebsgemeinschaften sind nach ihren Fächern in 18 Reichsbetriebsgruppen zusammengefasst. Darüber hinaus bauen wir im Augenblick quer durch alle Betriebsgruppen, neben dem Aufbau der Gemeinschaft die nicht minder grosse Aufgabe zu lösen, für die berufliche Fortentwicklung aller schaffenden Deutschen zu sorgen.

Damit ist die Grundlage für den Neuaufbau der Sozialordnung und auch der Wirtschaftsordnung gegeben.

Wie die Familie die kleinste Gemeinschaft des Staates ist, so ist der Betrieb die kleinste Gemeinschaft der Arbeitsfront, auf der sich alles andere aufbaut.

Hand in Hand mit dem Aufbau der Gemeinschaft ging nun die Schaffung des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit. Jede Gemeinschaft baut sich auf dem Gedanken der Anständigkeit und der Ehre auf. Folglich musste auch dieses Gesetz gerade diesen Gedanken in sich tragen und klar verankern. Wir beschränken damit ganz neue Wege. Nicht mehr der tote Paragraph hat zu entscheiden, ob eine vollbrachte Tat gerade noch an den Grenzen des Gesetzbuches vorbeigeht, sondern die lebendigen, im Gemeinschaftsgeist erzeugten Menschen entscheiden in Zukunft über den Geist der Anständigkeit oder Unanständigkeit, aus dem diese Tat vollbracht wurde.

So ist den der Begriff der sozialen Ehre geschaffen.

Durch das Gesetz zur Vorbereitung des organischen Aufbaues der Wirtschaft und die im Rahmen dieses Gesetzes erlassene Anordnung des Herrn Reichswirtschaftsministers ist die notwendige Ergänzung zu dem Aufbau der Arbeitsfront als Gemeinschaft und zu dem Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit als der Verankerung des Begriffs der sozialen Ehre geschaffen worden. Hier in diesem Kreis fanden sich heute morgen diejenigen Männer und Führer einmal zusammen, die zum Aufbau der Sozial- und Wirtschaftsordnung berufen sind.

Denn es genügt nicht, dass diese drei Gruppen nebeneinander arbeiten, sondern es ist notwendig, für eine gesunde und dem Ganzen dienende Zusammenarbeit zu sorgen.

Man kann die Wirtschaftsführung nicht von den sozialen Erfordernissen der Menschen unabhängig machen. Und ebensowenig wird man das soziale Wohlergehen der Menschen von dem Stande der Wirtschaft lösen können. Eine gesunde, blühende Wirtschaft garantiert auch dem einzelnen Wohlstand, Lohn und Brot. Und ebenso wiederum hängt das Blühen und Gelingen der Wirtschaft von der Zufriedenheit und dem Zusammenarbeiten der einzelnen ab.

Wir in der Arbeitsfront wollen die Menschen führen zur Anständigkeit, zur Kameradschaft und, wenn notwendig, zum gegenseitigen Opfer.

Die Wirtschaftsführung ist berufen, die sachlichen Dinge zu prüfen und zu ordnen. Der Treuhänder hat darüber zu wachen, dass alles im Sinne der Anständigkeit und im Geiste der Volksverbundenheit vor sich geht.

Es gibt unendlich viele Fragen, die in dieser Zusammenarbeit gelöst werden müssen. Deshalb habe ich im Einvernehmen mit den verantwortlichen Reichsministern diese Tagung einberufen und ich hoffe, dass dies der Beginn eines glücklichen Zusammenarbeitens im Dienste unseres Volkes sei.

DA.-Abend in Santo André

Wer kennt nicht dieses kleine Fleckchen Erde, einige Kilometer von São Paulo auf der Strecke nach Santos gelegen, vormals São Bernardo benannt. — Für uns Deutsche hat Santo André eine besondere Bedeutung, denn es birgt in seinen Mauern eine ganze Anzahl Familien bester Landsleute. Man muss dort gewesen sein, muss mit den deutschen Kameraden oder Kameradinnen geplaudert haben, muss Freud und Leid mit ihnen geteilt haben, um ihr Wohl zu verstehen, um sie in ihrer Seele kennen zu lernen. Diesen Deutschen galt der Besuch des Ortsgruppenleiters der DA am Sonnabend, den 26. Oktober.

Punkt 8.30 Uhr begrüßte Pg. Fehring die recht zahlreich erschienenen Kameraden aus Santo André, dankte allen für ihr Erscheinen, besonders dem deutschen Gesangsverein. Pg. F. gab kurz den Zweck des Abends bekannt: die Förderung der Volksgemeinschaft.

Pg. v. Gussek ergriff darauf das Wort; sein Vortrag charakterisierte unseren Führer als Frontsoldaten. Kurz die Vorgeschichte des Weltkrieges streifend, brachte der Redner die ersten Mobilmachungstage in Erinnerung, die das deutsche Volk in einer einzigen Begeisterung erlebte.

Unter den Tausenden Freiwilligen befindet sich ein Mann, ein ganz einfacher Soldat, der, aus Liebe zu seinem Mutterlande, wenn auch auf der Grenze zwischen Deutschland und Oesterreich geboren, sich freiwillig gemeldet hatte und den furchtbaren Krieg in allen Phasen, in jahrelangen bittersten Kämpfen durchlebt und den Ausgang des grossen Krieges mit allen Folgen am eigenen Herzen spürt, es ist unser Führer: Hitler. Der Ausgang des Krieges, den Hitler mit offenen Augen sieht, das Drunter und Drüber in der Heimat nach den Kriegen, Zwistigkeiten an allen Ecken und Kanten führen dann den jungen Frontkämpfer zu dem Entschluss, dem deutschen Volke sein Leben zu weihen.

Nach den packenden Worten des Redners brachte der Santo André-Chor einige deut-

sche Weisen zu Gehör, die mit besonderer Freude aufgenommen wurden.

Darauf ergriff der Ortsgruppenleiter der DA, Pg. Wolters, das Wort und führte etwa folgendes aus:

Nicht ohne Grund kam die Ortsgruppenleitung der DA der Bitte des Stützpunktes Santo André der NSDAP mit besonderer Freude nach, einen Vortrag in Santo André zu halten, sind doch unserem Ortsgruppenleiter aus früherer Tätigkeit in Santo André die dortigen Volksgenossen aus beste bekannt. Der Saal der Deutschen Schule sei für die schlichte Feier der richtige Platz und solle auch in Zukunft der Sammelpunkt aller Deutschdenkenden in Santo André sein. Der Redner ermahnte alle Anwesenden, sich ihrer Blutsverwandtschaft bewusst zu sein, zusammenzuhalten in frohen und trüben Stunden und gemeinsam Freud und Leid mit den deutschen Volksgenossen und -genossinnen, gleichgültig ob vom Lande oder von der Stadt, zu teilen, um in gemeinsamer Arbeit den schweren Kampf zu bestehen, denn es geht um Erhaltung unseres Deutschtums hier draussen. Pg. W. wusste dann in passenden Worten an die Worte seines Vorredners anzuschliessen und schilderte uns den Führer als Kämpfer der Arbeit.

So wie unser Führer unermüdet sein Ziel verfolgt habe, wie er Tag und Nacht sich für seine Idee eingesetzt, mit den schier unüberwindlichen Hindernissen gerungen habe, und ihm doch schliesslich der Sieg wurde, so müsse auch der Deutschtumskampf hier draussen geführt werden. Damit auch die DA in Santo André vorankomme, ernannte der Ortsgruppenleiter Pg. W. einen Stützpunktwalter für Santo André und schloss mit einem kräftigen „Sieg Heil“ auf Führer und Vaterland den Vortrag, nochmals alle Anwesenden zur gemeinsamen Arbeit im Interesse der alten Heimat und unseres Gastlandes auffordernd.

Einige gemeinsame Gesänge beschlossen die schlichte Feierstunde in Santo André.

Vermächtnis eines Arbeiters

So haben sie ihn ins Werkspital gebracht leblos, blutend, beide Beine zerschmettert, zu unförmigen Fleischklumpen zerschmettert. Eine schwere Eisenwalze war losgesprungen. Ausgerechnet ihn hatte sie treffen müssen, Klaus, den besten Kamraden von allen.

Stumm haben ihn die Arbeitskameraden hinübergetragen. Jeder hatte sich auf die Zähne gebissen. Hoffentlich ist er schon tot und braucht nicht noch lange zu leiden — so denken die Männer. Auf dem Eisenwerk wird man hart.

Unter der schmutzigen Decke auf der Bahre leuchtet der blonde Haarschopf des verunglückten Arbeiters. Darunter ein totstarres Gesicht, geschwärzt von der Arbeit im Walzwerk. „Gleich in den Operationsaal“ sagt der Arzt und ruft schnell einen Kollagen an.

Als Ilse von dem Unglück erfährt, ist es schon Abend. Sie hört es auf dem Heimweg von der Fabrik. Geletzt rennt sie durch die Strassen zum Eisenwerk. „Klaus, bleib am Leben“ — im endlosen Takt sagt sie diese vier Worte vor sich hin auf dem weiten Weg, der heute noch weiter erscheint. Sie rennt am Pfortner vorbei ins Werkspital. „Klaus, bleib am Leben!“ Vor der Tür des Krankenzimmers schreit sie es, und der Arzt sieht,

dass er sie nicht wegschicken darf.

Klaus hat die schwere Operation überstanden. Er ist bei Bewusstsein. Seine feberglänzenden Augen werden strahlend. Kaum kann er sprechen. „Du, Ilse — — —“ Stumm sehen sich die beiden an.

Doeh ein bitteres Gefühl mischt sich bald in die Ruhe, die ihr Erscheinen bei ihm ausgelöst hat. Sein Mädel — sein liebes, tapferes Mädel — — und er ist jetzt ein Krüppel. Er, der kraftstrotzende Mensch, der es ohne Arbeit gar nicht aushalten konnte — er ist jetzt zu einem kümmerlichen Krüppeldasein verdammt.

Heiraten — wollten sie nicht bald heiraten? Herrgott, wie kann ein Krüppel so ein gesundes, starkes Mädel zur Frau nehmen — Ilse streicht ihm über das glühende Gesicht. Er wird ja leben! Oh, sie hatte den ganzen Tag schon so ein komisches Gefühl — aber jetzt ist ja alles gut. Er wird ja bei ihr bleiben, der Klaus.

Klaus möchte schreien, er möchte sie wegschicken. Er möchte haben, dass sie ihm gleichgültig sei. Nein, dass er ihr gleichgültig sei. Herrgott, das geht ja nicht. So schwach sein zu müssen! Das Fieber verzehrt seine Gedanken. Herrgott, hilf! „Klaus, lieber, guter Klaus.“

MAYERLE BOONEKAMP zu jeder Jahreszeit das bekömmlichste Getränk!

Er atmet hastiger. „Ise, — hast du mich lieb?“

„Lieber, lieber Klaus, du . . .“
„Sie haben mir alle zwei Beine abgenommen, Ise. Ich kann so nichts mehr arbeiten. Ich kann so nicht leben, Ise. Ich kann nicht! Wenn du mich lieb hast — — —“

Sie blickt erschreckt in seine brennenden Augen. Nein, er redet nicht irr. Er — sie kennt ihren Klaus. Wenn er nicht mehr arbeiten kann, wenn er nicht mehr mit ihr wandern, nicht mehr herumtollen kann — darin wird er sich nie finden können. Sie denkt an einen Bettler ohne Beine, der sich auf vier Rollen mit den Händen fortbewegt. Schrecklich. Aber umso lieber will ich ihn haben, damit er sein Schicksal leichter erträgt . . .

„— wenn du mich lieb hast, Ise — dann bring mich um!“

Dumpf sind die letzten Worte gefallen, wie ein verhaltener Schrei, der sich aus innerster Seele herausquält. In Ises Kopf hämmerte es zum Zerspringen. Jetzt keine Dumheit machen, denkt sie. „Aber Klaus, lass doch, es wird ja alles gut werden.“

Dieser Blick, wie Klaus sie ansieht. Gar nicht wie ein irdischer Mensch. Was hat er denn nur? Himmel — —

Sie taumelt. Ein jäher Schmerz durchzuckt sie. „Klaus — —“

Sie fällt dumpf um.

Als sie erwacht, ist es ihr so frei zumute. Ihr Gesicht liegt auf dem von Klaus. Ganz eng. Und Klaus lächelt sie an. So friedlich. Und dabei hat er doch gerade eben noch so etwas Dummes gesagt. Warum mir plötzlich so schwach wurde?

Sie steht auf. Ach — sie war ja auf Klaus gefallen gewesen. Hoffentlich hat es ihm nicht weh gemacht. Du lieber, lieber Klaus!

Der Arzt kommt herein. „Der Kranke darf keine Auf — — Plötzlich wird er sehr ernst. „Aufrichtiges Beileid, Fräulein Ise. — — Ich befürchtete heute nachmittag schon, die starken Atembeschwerden, bei einem solchen Blutverlust. Kopf hoch, Fräulein Ise! Sie sind doch ein tapferes Mädel . . .“

Ise schaut starr auf des Toten Gesicht, auf dieses Lächeln. Er ist erlöst. Er braucht kein Krüppel zu sein. Ihr Klaus. Tot. —

Wie im Traum beugt sie sich über den Mann, dem sie gehört hatte. Sie schliesst ihm die Augenlider. Und küsst ihn ganz sacht auf den Mund, auf den lächelnden Mund.

Dann geht sie hinaus — wie im Traum. Der Pförtner hat auf sie gewartet und öffnet ihr. Sie sieht ihn nicht, schreitet durch das Tor. Schreitet durch die engen, grauen Fabrikstrassen, die soviel Alltag, soviel Elend kennen. Ohne Ziel.

Langsam bricht sich etwas in ihr Bahn. Es ist kein Schmerz, kein Weinen. Es ist eine Erkenntnis, die in ihr reift. . . .

Und die Leute können es nicht verstehen, dass da ein Mädel daherkommt wie eine Traumwandlerin, plötzlich stehenbleibt und einen freudigen Ruf ausstößt. Einen Ruf, der da klingt, wie frohe Erlösung.

„Du, Klaus, du bist ja garnicht fortgegangen!“

Nein Klaus ist nicht fortgegangen. Eine Gewissheit ist in ihr gerift. Sie fühlt, dass sie Mutter wird.

Es ist ein heiliges Vermächtnis des Toten.

Abwanderung von Facharbeitern

Am 1. September dieses Jahres trat die Verordnung über Vermittlung, Anwerbung Verpflichtung von Arbeitnehmern nach dem Auslande in Kraft. Danach bedarf jede betätigung, die die Uebertünnung von Arbeitnehmern nach dem Auslande zum Ziel hat, der Erlaubnis des Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung. Zweck dieser Verordnung ist, zu verhindern, dass deutsche Industrien oder Fabrikationsmethoden zum Schaden der deutschen Wirtschaft ins Ausland verschleppt werden und dass im Inlande dringend benötigte Facharbeitskräfte abwandern.

Durch die Verordnung ist nicht jede Abwanderung von Facharbeitskräften schlechthin künftig verboten. Genehmigungen werden daher im Einzelfalle durch die zuständigen Landesarbeitsämter erteilt werden bei Industrien, die auch in anderen Ländern verbreitet sind, denn hier würde sich durch ein Auswanderungsverbot die ausländische Konkurrenz ohnehin nicht vermeiden lassen. Ein gewisser Ausgleich für die Beschränkung der Freizügigkeit der Facharbeiter im Interesse der deutschen Wirtschaft ist dadurch begründet, dass die eigenmächtige Anwerbung ausländischer Facharbeiter durch Unternehmer unzulässig ist.



Casa Allemã

88\$

**Herren-
Waschanzüge**

zu besonders vorteilhaften Preisen
Anzug ohne Weste

PANAMA
beige 88\$000
Extra, weiss 98\$000

IRLÄND. LEINEN
beige 145\$000
weiss 185\$000

Wir bemerken besonders, dass sämtliche Stoffe vor der Verarbeitung gut gewaschen sind, so dass unsere Anzüge nicht eingehen.

Schädlich, Obert & Cia.
Rua Direita 16-18.

Deutsche, unterstützt die deutschen Auslandsvertreter, indem ihr bei jedem Kauf, auch den kleinsten, zuerst nach deutscher Qualitätsware fragt!

Vor
Annahme falschen Geldes
schützt der bargeldlose Zahlungsverkehr!

Eröffnen Sie ein Konto beim
**Banco Allemão
Transatlantico**
Rua 15 de Novembro 38
Caixa Postal 2822 Telephone 2-4151
und zahlen Sie Ihre Rechnungen
per Scheck!

Zu jeder gewünschten Zeit erhalten Sie von uns einen Auszug Ihrer Rechnung, um Ihnen die Kontrolle über Ihre Zahlungen zu erleichtern.

Photo „Schmidt“
Kurt Brand
Rua Aurora 186
(antigo 32)
Amateurarbeiten
Vergrößerungen
Auskunft in allen Fachfragen
Verkauf von Photoapparaten
Telefon 4-5068



... finden Sie in allen einschlägigen Geschäften oder im
Generaldepot
Rua Capitão Salomão 5,
Telephon: 4-3227.

Ao Pinguim
Bar und Restaurant
Av. São João 126-128 (Ecke Praça do Correio)

Prachtvolle und komfortable Ausstattung.
Erstklassige Küche.

Besondere mechanische und Kühlanlage, die das Abziehen von Bier bei stets gleichbleibender Temperatur und gleichem Druck ermöglicht.

Einzig in São Paulo

Ein 7 Mann starkes Orchester bietet täglich ausgewählte Programme bis 1 Uhr früh.

Neu eröffnet!

Vereinsabzeichen
in Gold — Silber — Metall
Claus & Wittich Ltda.
Rua Formosa 46 A - São Paulo.

Wer Eier einlegt
verwende
CONSERVOL
Dass Sie selbst in Zeiten von Feurung oder Erknaptheit stets frische, billige Eier haben können, hat Conservol zuwege gebracht. Deswegen machen Sie bald einen Versuch!

CONSERVOL
HALT EIER 1 JAHR LANG FRISCH
Paechchen fuer 120 Eier Rs. 15500
In Apotheken, Drogerien, Geflügelhandlungen, Lebensmittelgeschäften, etc.
Mustersendung ins Innere gegen Voreinsendung von Ra 25000
Alleinhersteller:
WALTER KIRCHHOFF
Caixa Postal, 321 São Paulo

Nr. 16-A
Rua Anhangabahu
werden Sie mit allen Delikatessen, Wurstwaren, Butter, div. Qualitäten Brot, erstklassig bedient
Tel. 4-2004 - Elsa Stefer.

Casa Litoral
Rua Gen. Osorio 152. Tel. 4-1293
Feinste Wurstwaren - Butter - Käse
Delikatessen aller Art
Sämtliche Backzutaten.
Lieferung frei Haus.

Bei Erkältung, Grippe,
Entzündung der Luftwege:
Grippeheil (in Tablettenform). Ausgezeichnetes Vorbeugungs- und Heilmittel gegen Grippe. Zuverlässig auch in den schwersten Fällen, wo es Nacherkrankungen verhütet. Auf Wunsch ausführliche Beschreibung. — Rs. 45000, per Post 45600.

Grippe-Tropfen
Anzuwenden bei jeder Form und in jedem Stadium der grippösen Erkrankungen.
Rs. 35000, per Post 35600.

Dr. Willmar Schwabe Ltda.
Laboratorio de Homeopathia e Biochimica.
Rua Rodrigo Silva No. 16 São Paulo

Rio de Janeiro

Anzeigen-Annahme: Rua General Camara 134.

N das deutsche Feinkosthaus
U Ernst Ziehfuss
 Rio de Janeiro - Rua Copacabana No. 577
R Lieferung ins Haus Tel. 27-3970

COPACABANA

Das deutsche Möbelhaus

Willi Jablinski

Qualitätsarbeit Preiswert

RIO, RUA COPACABANA 605 Tel. 27-1960

Pensão Allemã, Rio de Janeiro

Rua Acre 71-Sob., im Zentrum der Stadt.

Guter deutscher Mittag- und Abendtisch. — Schnelle Bedienung. — Gut gepflegte Getränke.
Monatl. 70\$ = Einzel-Mahlzeiten 3\$ = 10 Wale\$ 28\$
A. Roessel.

Pension Hamburgo

Rio de Janeiro

Deutsche Küche

Ausgezeichnetster Aufenthalt auch in der heißen Zeit.
Rua Cand. Mendes 84. Telefon: 25-3898.

Zuverlässigste Rezeptur

nur in der

Deutschen Apotheke

RIO, Rua Alfandega 74 - Tel. 23-4771

Bar Gambrinus

Malerarbeiten

aller Arten übernimmt

Pg. MAISEL

Rua Dr. Thomas de Lima Nr. 441

(früher Rua Bonita). Tel. 7-3329.

Nur gewissenhafte Ausführung.

Spezialität: Spritzmalerei.

Reichste Auswahl bei laufend neuen Mustern.

Rio de Janeiro
Rua Uruguayana 166
gegenüber Parteifeim.

Frühstücks- und Abendtisch
Eugen Denkel.

Das neue Deutschland spricht durch die

„WELTPOST“

Deutsche Wochenzeitung für das Ausland

Klar und sachlich unterrichtet dieses Blatt den

Volksgenossen im Ausland über das gewaltige

Aufbauwerk unseres Führers Adolf Hitler.

Hervorgegangen aus einem alten Parteiblatt des

nationalsozialistischen Deutschlands nach

außen. Wer für dieses Deutschland kämpfen

und diesem Deutschland nahe sein will, der

liest und verbreitet die

„WELTPOST“

Deutsche Wochenzeitung für das Ausland

Nähere Auskunft und Probenummern beim

Verlag des Deutschen Morgen

Mehr als 2200 Landwirte

haben sich auf den Ländereien der bekannten

Cia. de Terras Norte do Paraná

der größten Kolonisationsgesellschaft Südamerikas, angekauft, denn die Gesellschaft bot ihnen zugleich:

Einwandfreie Besitztitel — Fruchtbarsten Boden (terra roxa apurada) — Gute Verkehrswege durch Eisenbahn und Autostrassen — Gesundes Klima — Ebenes, steinfreies Gelände — Erstklassige Wasserhältnisse.

Die Eisenbahnverbindung Londrina-São Paulo (über Ourinhos) ist beendet.

Der Eisenbahnbau geht weiter

Im September soll die Eisenbahnstrecke bis Neu-Danzig eingeweiht werden. Diese aufblühende Kolonie hat eigenen Stadtplatz mit Wasserleitung, Hotel, Schulen, Kirche.

Noch vor Dezember soll die Linie der Cia. Ferroviaria São Paulo-Paraná auch

Rolandia, das neue Kolonisationszentrum erreichen; erst vor kurzem gegründet, zählt es heute schon ca. 40 Häuser, Hotel, deutsche Schule und Kompaniebüro. Dieser Stadtplatz ist der Mittelpunkt der

Kolonie Roland

die, bereits von 200 deutschen Familien besiedelt, sich überraschend schnell zu einem blühenden Gebiet entwickelt.

Nähere Auskünfte durch

Cia. de Terras Norte do Paraná

São Paulo, Rua 3 de Dezembro 48, 2.º — Caixa postal 2771 oder im Hauptbüro

Londrina, Estado Paraná, E. F. São Paulo-Paraná.

NB. Kein Agent ist berechtigt, im Namen der Cia. Geld zu empfangen.



Deutsches Generalkonsulat

R. S. D. U. P.

B. D. B.

2. Winterhilfsabend

Municipaltheater

Sonnabend, den 9. November 1935, 20.30 Uhr

„Die Jahreszeiten“

Dratorium für Chor, Solisten und Orchester von Joseph Haydn.

Ausführende:

Schubertchor, M. Borina, E. Saar, Dr. Ph. Schenkel, Orchester des Centro Musical

Leitung: Emmerich Esammer.

Karten zu haben bei: Pharmacia Allemã, Ludwig Schwedes, und „No Cysne“

Confeitaria Allemã

moderne Bäckerei

Praça Santa Isabel 2

Telephon: 5-5028

Wilhelm Beuschgens

empfiehlt seine ff. Torten, Kuchen aller Art, Egl. fr. Schwarz- und Kommissbrot, sowie westfäl. Pumpernickel usw.

Deutscher Bierkeller

„GRUTA ALLEMÃ“

São Paulo, Av. São João 61, Predio Martinelli

Erstklassige Küche — Gutgepflegte Getränke

Billard-Saal Allabendlich Künstlermusik

„Zum Hirschen“ Hotel und Restaurant

Rua Victoria 186 - Tel. 4-4561

São Paulo Inh.: Emil Russig

STADT MÜNCHEN

Rua Libero Badaró 12 B

Tel. 2-0865

Deutsches Bierlokal in S. Paulo

BRAHMA-CHOPP

Jeden Abend Künstler-Konzert

Fuss & Kolze.

Der angenehmste Familienaufenthalt

ist immer noch in der alten

CONFETARIA GERMANIA

Largo Sta. Efigenia 14.

Tel.: 4-7800

Landwirte und Kolonisten!

Kaufen Sie Ihr Land nur da, wo der Verkäufer selbst als Landwirt tätig bleibt!

Das ist der beste Beweis dafür, dass die Ländereien günstig sind.

Unsere Gesellschaft besteht in der Alta Sorocabana seit 26 Jahren und treibt dort Landwirtschaft in grösster Ausdehnung.

Wir verkaufen nicht Ländereien, die als Spekulation erworben wurden, sondern Teile unserer alten Besitztümer, um unsere übrigen Ländereien weiter bewirtschaften, entwickeln und aufwerten zu können. Darum haben wir Interesse daran, nur Geschäfte zu machen, die für immer zufriedenstellen. Wir sind in der Alta Sorocabana tätig, u. wir wollen dort tätig bleiben.

Darum sind unsere Verkaufspreise billig, die Kaufbedingungen leicht. Darum helfen wir unsern Ankäufern grosszügigst mit Rat und Tat. Darum haben wir unsere eigenen Strassen und unsere eigene kommerzielle Organisation. Diese ist dadurch ermöglicht und bedingt, dass alle Erzeugnisse, natürliche, gepflanzte oder gezüchtete, mit Verdienst in S. Paulo bar verkauft werden können.

Und dies beruht auf den billigen Frachten der Sorocabana Bahn.

Verlangen Sie vollständige Auskünfte

Cia. de Viação São Paulo-Matto Grosso, São Paulo

Rua Florencio de Abreu 170 — Caixa postal 471

Deutsche Radio-Werkstatt

Spezialität: Bau und Umbau von Radio-Apparaten älterer Typen auf Kurz- und Langwellen.

„Electro-Dynamico“, R. da Liberdade 97

Tel. 7-3429

Josef Umfabrer.

Hotel und Pension Baden-Baden

deutsches, bürgerliches Haus, Rua Florencio de Abreu Nr. 63

Telefon: 2-4929.

Grosse, schöne Zimmer, gute Küche

Tagespreise: Rs. 10\$ - 12\$000.

Monatsweise billiger.

„Weiße Taube“

Deutsches Gasthaus

S. Paulo, Rua Triumpho 3

Telephon: 4-2189

Deutsche Küche, Tagespreis 8-12\$

In nächster Nähe

der Luz- und Sorocabana-Station

Besitzer: Wilm. Ruf.

Bar Allemão

Indianapolis

Av. Jandyra 11

Alttestes deutsches

Familienlokal

Wilhelm Mertens.

Brahma-Brautüb'l

Rua Dom. de Moraes 99

Photoartikel
 sowie gute Ausführung aller ins Fachschlagenden Arbeiten finden Sie bei
Casa Photo-Esperte
 SCHLACHTER & KLEIN
 Rua Santa Efigenia 39 B
 Tel.: 4-2718

Rockmann & Lichtenthäler

Rua Aurora Nr. 135

Alttestes deutsches

Möbelhaus

GROSSE AUSWAHL in kompletten Zimmern u. Einzelmöbeln.

Auch TAUSCH und KAUF

von gebrauchten Möbelstücken.



Lampenschirme

und kunstgewerbliche

Geschenkartikel

für jede Gelegenheit

kaufen Sie am besten bei

Paulo Schürer

Rua Santa Efigenia 6

Telefon 4-1087, São Paulo

SOCIEDADE TECHNICA BREMENSIS

LTDA.

São Paulo - Rua Florencio de Abreu N° 139

Curitiba - Praça Generoso Marques N° 20

Maschinen u. Werkzeuge

fuer Metall-, Blech- und Holzbearbeitung, Elektrische Schweißmaschinen, Pumpen "Weise", Feuerlöcher "Minimax", Schleifscheiben "Oroxo", "Alpine" Staehle, Elektrowerkzeuge "Fein", Landwirtschaftliche Maschinen.

Graphische Maschinen

Jeder Art. Maschinen fuer Papierverarbeitung und Kartonagenindustrie, Druckeret-Materialien, "Intertype" Setzmaschinen, Vertrieb der Erzeugnisse der Schrittschreiber "Fannyrod", Moderne Reparaturwerkstätten.

Elektro Materialien

Groesstes Lager aller Installationsartikel, Druehte, Kabel, Motoren, Dynamos, Schaltapparate, Elektrische Haushaltsartikel, Beleuchtungsgloeerer, Lampen.

Eisenbahn Material

Alleinverkauf der Erzeugnisse der Orenstein & Koppel A.-G. Feldbahnmaterial, Lokomotiven, Strassenwalzen, Trockenbagger, Abraum-Foerder-Maschinen.

Cliché Fabrik

Autotypen, Strichzeichnungen, Mehrfarben-Clichés in hoechster Vollendung, Galvanos, Estereos, Entwurfs-, Zeichnungen, Ruschen, Photo lithos, Groesste Anstalt Südamerika.

Schwesterfirma

Spezialhaus fuer graphische Maschinen

C. FUERST & CIA.

LTDA.

Rio de Janeiro - Rua Tenente Possolo N° 15-25

Pernambuco - Porto Alegre

Werbt für den „Deutschen Morgen“.

Das Haus für elegante Moden ist die Herrenschneiderei Germania

Rua Dom José de Barros 282 - Telephon: 4-3667

Hilfsmittel für die Textilindustrie.
BOSAN - Weichmachungsmittel für Baumwolle u. Wolle, in der Schlichte und Ausrüstung.

Schlicht- u. Ausrüstungsmittel: Glutinoze, Dextrine, British Gum Blandecina, Oleos sulfuricados.

Seifen: Seifen für Viskose, Acetat u. Naturseide, für Wolle „Lavalá“, Turconseife, Texapoleiseife (Fleckenentfernungsmittel), Monopoleiseife.

Entschlichtungsmittel: Encymol

Oleo para estampar.

Penetrol.

M. HAMERS

Vertreter

der
COMPANHIA CHIMICA „MERCK“ BRASIL S. A.

Agua oxigenada techn. 130 vol. % und Formol 40 %

Milchsäure 80% - Essigsäuren.

COMPANHIA DE PRODUCTOS CHIMICOS INDUSTRIAES

RIO DE JANEIRO: Caixa 2104 Avenida Rio Branco n. 29-1.º

M. Hamers

SÃO PAULO: Caixa 845 Rua Augusto Severo, 3-A

Telephon: 3-2927

Tel.-Ansch. „Sorniel“

Telephon: 4-3604

Hedwig Meller-Hasbach

Zahnärztin

Sprechstunden: von 8-11,30 und 2-6 Uhr
Sonnabends von 8-12 Uhr
Telephon: 2-4619

Av. Brig. Luiz Antonio 76

Dr. G. H. Nick

Facharzt

für innere Krankheiten.
Sprechstunden täglich v. 14-17 Uhr
Rua Libero Badaró 52, Tel. 2-3371
Privatwohnung: Telephon 7-1294

Dr. Mario de Fiori

Spezialarzt für allgemeine Chirurgie

Sprechstund. v. 2-5 Uhr nachm., Sonnabends von 1-3 Uhr.
Rua Barão de Itapetininga 23 - Tel. 4-0038.

Versicherungen

Caixa post. **G. OPITZ** Telefon 94 2-6483

DR. G. BUSCH

Diplome der Universitäten München und Rio de Janeiro.

Konsult.: R. Xav. de Toledo 8-A, App. 9
Tel. 4-3884. Sprechst.: tägl. 3 bis 6,30, Samstag 12,30 bis 3,30 Uhr. Chirurgie, Frauenkld., innere Medizin, Haut- u. Geschlechtskrankheiten, ultraviolet. Strahlen, (künstl. Höhensonne) und Röntgenuntersuchungen. - Wohnung: Teleph. 7-3007, Alameda Rocha Azevedo 11.

Deutsche Sirsch-Apothek

die älteste Apotheke São Paulos führt nur erstklass. Medikamente bei mäßigsten Preisen.

Botica ao Veado d'Ouro

CONRADO MELCHER & CIA.
Rua S. Bento 23 Tel. 2-130.

Das Glück und Wohlergehen Deiner Familie liegt Dir von allen Dingen gewiss am meisten am Herzen. Trage Sorge dafür, dass dies nicht eines Tages durch Krankheit verursachte Not in Frage gestellt wird und schütze Dich und die Deinen durch den Eintritt in die

Krankenkasse des Deutschen Hilfswerks

Monatsbeiträge von nur: Rs. 8\$000 für Einzelpersonen.
Rs. 12\$000 für Ehepaare ohne Kinder. Rs. 12\$000 für Ehepaare mit Kindern unter 16 Jahren.

Auskünfte und Anmeldung: Rua Conselheiro Neblas 363

sowie bei: Herrn H. Thomsen, Rua Libero Badaró 46, 2. Stock, Saal 4
und in den Zweigstellen: Araraquara, bei Herrn Jorge Preeg, Rua 9 de Julho 159.
Campinas bei Hrn. Ludwig Roels, R. Bernardino de Campos 890.
Cayceiras, bei Frau V. Perzina.
Jundiahy, bei Herrn Karl Friedrich, Rua Prud. de Moraes 130.
Rio Claro, bei Herrn Ernst Fischer, Rua 4, Nr. 134.
Sto. Amaro, bei Herrn Alfred Rentschler, R. Cap. Thiago Luz 132.
Santo André, bei Hrn. Paul Richard, Rua das Manções 19.
São Caetano, bei Herrn H. A. Linhart, Johann Keller-Schule.
Santos, Rua do Commercio 56.

Deutsche Schuhmacherei



Rua Sta. Ephigenia 38-A

Empfiehlt sich f. alle Massarbeit. u. Reparatur. Garantie f. solide u. saubere Arbeit. **Heinrich Lutz**

Dr. Friedrich Müller

Hals-, Nasen- und Ohrenarzt.
Sprechstunden: Privat 11-12,30 Uhr, 2-6 Uhr.
Krankenkasse des Deutschen Hilfswerks: 10-12, 4-6 Uhr, Samstags für alle: 10-4 Uhr. - Consultorio: Rua Barão de Itapetininga 10 - Tel. 4-7117.

Deutsche Apotheke Ludwig Schwedes

Rua Libero Badaró 45-A
São Paulo - Tel. 2-4468

Werbt überall für den
"Deutschen Morgen"



Santa Ephigenia 69
Tel.: 4-4446
Praça Patriarcha 6
Tel.: 2-8332

Damen- und Kinderwäsche Bettwäsche - Pyjamas

Grosse Auswahl

In eigenen Werkstätten hergestellt.

Deutsches Farbenhaus Henrique Zuehlke & Cia.

S. Paulo, R. Christovam Colombo 1, Tel. 2-0671
Alleiniger Vertrieber der bekannten
TEMPEROL-FABRIKATE
(Lacke - Oelfarben - Lackfarben)
Reichhalt. Sortim. in: Pinseln, Buntfarben, Oelen, Schablonen und sonstigen Malerbedarfsartikeln.

gen. Wir haben das Feuer mit Selterswasser löschen wollen, weil kein anderes Wasser mehr da war. Jetzt ist es im Materialraum neben dem Pionierdepot. Habt ihr denn das Getatter nicht gehört?"

"Aha, weißt du, wir sind da draußen ein bißchen schwerhörig geworden. Da haben sie auch nicht Summen König mit uns gespielt."

"Neben dem Materiallager sind noch dreitausend Schuß Artilleriemunition vom Franzmann. Im Depot brennen zwanzigttausend Schuß MG-Munition, viertausend Leuchtkugeln und sechstausend Handgranaten. Alles brennt. Das Benzin vom Entlüftungsmotor ist ausgelaufen und fließt brennend durch die Gänge. Habt ihr denn keine Nasen? Das ganze untere Stockwerk ist geräunt."

"Amen..." sagt Schwarzkopf. "Das war ein schönes Nachtgebet."

"Und vorn?" fragt Bosenmüller.
"Vorn? - Hier ist vorn. Der Franzmann hockt nicht weit von der Südfels, diesseits der Kiesgrube. Wenigstens war er gestern Abend noch da. Jetzt guckt er vielleicht schon hier durch die Fenster. Drüben ist er auch im Dorf, und vor einer Stunde sollen sie schon auf dem Harddonnont gehängt haben."

"Soust nichts?" sagt Schwarzkopf. "Na, dann wollen wir uns mal ein bißchen ins Himmelbett legen." Er hat sein Kästern wieder gefunden.

Der Brand im Pionierdepot knattert und knirscht. Der Berg schreit und brüllt. Das Feuer wühlt in seinen Eingeweiden. Oben herfen die Donnererschläge der Beschleung. **Matte Flammen** sprühen in der Nacht. Eisen heult kreuz und quer. Erde und Betonbrocken tanzen durch die Luft und klatschen mit dumpfem Fall nieder. Eine infernalische Pflanzchar knirscht auf und ab, auf und ab. Aber dem Kapitälwaid färbt sich der Himmel blaß. Die Regenwolken hängen tief herab wie die Bäuche von Untgehenden, die schwer und trüchtig über das Chaos schreiten. Hinter ihnen dröhnt es von Motoren. Es sind Krieger, die nach Sicht suchen. Der Berg windet sich in Krämpfen.

Im Hauptgefechtsgang kauern Menschen. Sie haben die Gewehre zwischen den Knien. Hier und da brennt eine Kerze im Flackerlicht. Es

bröckelt von der Decke, die unaufhörlich unter schweren Hammererschlägen dröhnt. Es rumpelt, gröhlt und zittert.

Von unten heranzieht Pöfsgestank. Das Lazarett schwellt schon seit gestern Abend. Chlor brennt, Karbol, verarbeitete Verbandzeug, Holz, Benzin, Menschenfleisch, alles brennt. Aus dem Lazarett ist keiner herausgelangt. Im Pionierdepot schandern fünfzig Mann. Es hustert und sprüht. Leuchtkugeln schießen knatternd hin und her, rote, gelbe, grüne. Ein verrückt gewordenes Planetarium, ein Kastradstrematorium, ein tolles Schauspiel. Das jagt durcheinander, das hündelt sich zu feurigen Strahlen, das malt zuckende Regenbögen, das schäumt in Farben, das flackert bengalisch, das kauert sich zusammen und knallt dann in sprühenden Strichen gegen die Wände. Brennendes Benzin fließt umher und züngelt mit roten Flammen. Teerschwärze Rauchschlangen ringeln sich träge dahinter.

Draußen, zwischen der Kiesgrube und dem Fort macht es immerzu paff... paff paff paff... paff paff paff... Pausenlos, heimlich, hastig, ernst. Das sammelt sich milchweiß und fließt schein über die Trichtergräben. Das wälzt sich träge im leichten Südwind. Das kauert sich vor der Südfels und starrt mit toten Augen und gefrorenen Händen hinüber. Das legt sich hin und läßt die nachfolgenden über sich steigen. Das schleicht in immer neue Trichter und ringelt sich durch die Grabenreste. Das vergißt kein armeliges Loch, keinen Tümpel, keinen Bodentüpfel. Das hockt da kleid und verängstigt und kalt und streckt verlangend seine weißen Arme aus. Das schaut endlich über den Wallgraben... und schon erwacht es zur unheimlichen Häßt. Das läßt sich rasch in den Graben gleiten und mehrt sich und biegt sich. Das kriecht schneidender umeinander und legt sich nieder. Das leckt lautlos und weich. Das zieht sich aneinander zu züngelnden Ranken. Das rinnt und fließt und dehnt sich... "Gasmasken!" schreit einer im Hauptgefechtsgang. Heiliger Gott im Himmel... da ist es... da

kriecht es... da kommt es weiß und geschmeidig durch die Mauern... da sammelt es sich und sieht verlegen in den Winkeln... da sieht es einen an und setzt Fuß auf Fuß leise vor...

Da unten knattert der Brand... da oben brüllen die Einschläge... da kochen sie schon, eine ganze Reihe... da reißt sie schon die Masken vom Gesicht und wälzen sich...

Neben dem Pionierdepot warten dreitausend Schuß Artilleriemunition auf ihr Signal...

"Herr Leutnant... Herr Leutnant..."

"Laß ihn doch schlafen, Otto, er hat sich bis jetzt hin und her gewälzt."

"Du bist verrückt... ihr liegt hier und pennt, als ob ihr beim Erschabataillon wärt. Hört ihr denn nicht? Eben hat ein Vollstreifer die Decke vom Hauptgefechtsgang eingeschossen... hört ihr denn das Geschrei nicht?"

"Mein Gott... wirklich, da schreien sie..."

"Herr Leutnant... Herr Leutnant..."

"Hörst", sagt der Leutnant und richtet sich auf. Drüben liegen Stracke, Schwarzkopf und Siewers. Sie schlafen noch. Bosenmüller ist aufgestanden. Wammisch sitzt aufrecht. Die Kerze ist bis auf einen kleinen Stummel niedergebrannt. Das flüssige Stearin fließt über den Tisch. Ein furchbarer Gestank ist in der Kasematte.

"Ich bin's, Geppert, Herr Leutnant."

"Was ist...?"

"Befehl vom Herrn Hauptmann... das Fort wird geräumt..."

Der Riese springt auf wie von einem Pfeil gestochen. Mit einem Satz ist er an Geppert... packt ihn an der Brust... zwei Augen stieren aus tiefen Höhlen.

"Das läßt du, Bürsche... du läßt... das Fort wird niemals geräumt!"

Er schreit wie ein Irzer. Geppert ist blaß geworden. Wammisch springt auf.

"Herr Leutnant, es ist doch Befehl..."

Da lacht der Riese gellend und fürchterlich. Er tobt, er schlägt um sich und schüttelt Geppert

wie eine Holzpuppe hin und her. Sie müssen ihn festhalten.

"Willst du noch einmal sagen, das Fort wird geräumt... willst du das noch einmal sagen, damit ich dich an die Wand werfe wie eine Ratte..."

Es ist fürchterlich. Auch die andern sind wach geworden. Bosenmüller, Schwarzkopf, Stracke und Wammisch versuchen, ihn zu halten. Er knirscht laut mit den Zähnen. Immer noch hat er Geppert an der Brust, sie kriegen ihn nicht frei. Seine Krallen fassen wie Schraubstöcke. Sie werden nicht mit ihm fertig. Er beißt, er schlägt, er tritt, er lacht, er schreit.

"Sage es doch noch einmal... sage es doch noch einmal..."

Er erwürgt Geppert noch.

"Wir müssen ihn niederschlagen..." knurrt Schwarzkopf.

"Hände von ihm..." ruft plötzlich die belle Stimme von Siewers, "laßt ihn los!"

Er steht vor ihm.

"Herr Leutnant... wer führt hier?"

"Das... fort... wird geräumt..." lallt der Riese. Sie lassen ihn los. Er setzt sich stöhnend hin. Jetzt hört man deutlich draußen das Sichren und Schreien der Verwundeten.

"Es sind vielleicht noch vierzig Mann da", sagt Geppert keuchend, "der Vollstreifer in den Gefechtsgang hat glatt zwanzig Mann kaputt gemacht. Die Kasematte acht ist mit fünfzehn Mann eingeschossen. Der Kommandant ist gasvergiftet und tobt in einem fort. Die Besatzung der Südfels ist verschüttet. Der Franzmann sitzt rechts im Steilhang und links auf dem Harddonnont. Vom Harddonnont aus gehen sie schon gegen Rezonvaur vor. Das Pionierdepot brennt immer noch. Kein Mensch kann wegen der Hitze unter und nachsehen wie es mit dem Munitionslager steht. Es muß jeden Augenblick losgehen. Vorn ist niemand mehr. Der Franzmann sitzt drüben vor der Südfels und baut Maschinengewehre ein. Es ist kein Mensch da, der ihn vertreiben kann. Sie sind ganz ungesät."

"Höre mir, wie das da oben trommelt..."

"Das ist gar nichts, vor einer Stunde war es viel schlimmer. Es ist nicht mehr ein einziges Maschinengewehr da. Kaum ein Mann kann noch

..... Wie der Name, so die Qualität!

TAFEL-BUTTER **SUBLIME** nur

Verlang. Sie von Ihrem Lieferanten stets nur diese Marke.

Deutsche Butterfabrik Th. Bergander - Al. Bar. de Limeira 288 - Tel. 4-0620

CONFIRMANDO a opinião pública:

Nach wie vor gibt
der Bierkenner dem BRAHMA CHOPP in Flaschen den Vorzug
 Selbst hohe und höchste Stellen haben dem Brahma Chopp in Flaschen die ihm gebührende Anerkennung bewiesen. Auf der letzten Musterausstellung für Handel und Industrie in der Staatshauptstadt São Paulo wurde
der Brahma Chopp in Flaschen mit der allerhöchsten Auszeichnung
 bedacht, indem der Brahma dafür das
Ehrendiplom nebst Goldener Medaille
 verliehen wurde.

Cerveja Genuina BRAHMA CHOPP Engarrafado
 Marca registrada sob No. 39,873
 Aprovado pelo Laboratorio Bromatologico do D. N. S. P. sob No. 19,980

Zerrenner, Bülow & Cia. Ltda.

SÃO PAULO:
 Rua de São Bento 61
 Tel. 2-4134

SANTOS:
 Rua do Comercio 98
 Tel. 2020

Abteilungen für:

Import

Sämtliche Baumaterialien, Eisenwaren, Zement „2 Martellos“, „Atlas“, „Medusa“, nationaler Zement in Säcken „Perús“, Stahl, Eisen, Kupfer, Blei, Kacheln, Zinkbleche, galv. Röhren, Stacheldraht „Bororó“, Nähmaschinen, nationale, spanische und französische Weine, Madeira-, Port-, Mosel- und Rheinweine.

Brauereierzeugnisse

Generalagenten der Companhia Antarctica Paulista, São Paulo.

Öl und Autozubehör

Agenten der Cities Service Export Oil Comp., New York, Gasolin und Kerosen „CITEX“ Schmieröle u. Fette für Industrie u. Automobile, Parafin, Dieselöl. Agenten der Continental Caoutchouc Comp. GmbH, Hannover, Autoreifen u. schläuche „Continental“, Autobatterien „Continental“, Gummitreibriemen „Goodyear“, Luftschläuche „Bitar“, Bremsbelag „Usabestos“, Maschinen für Tankstellen „Wayne“.

Technik

Dieselmotoren „H. M. G.“, Lindes Eismaschinen, Reis-, Holzbearbeitungs- und andere Maschinen. Lastkraftwagen „Vomag“ für Rohölantrieb, Radios, Tonfilmapparate „Centaur“, Typ Movietone.

Flugverkehr

Agenten des SYNDICATO CONDOR LTDA., Rio de Janeiro, und der Luftschiffbau Zeppelin GmbH, Friedrichshafen.

Versicherungen

Agenten in São Paulo der Sun Insurance Office Ltd., in Santos der London Assurance Co. Ltd.



Jahrbuch 'Volk und Heimat' ist in Vorbereitung

geh. Sie sind fast alle gastrast und koken. Man sieht nur noch grüne Gesichter.“

„Kommt denn niemand von hinten...?“

„Mensch, die deutsche Artillerie feuert doch schon die ganze Nacht auf uns... die denken doch alle, der Franzmann ist auf dem Fort... Dreimal sind Melder fortgeschickt worden... aber wie sollen die denn bis in die Bruseflucht kommen...“

„Fertigmachen...“ sagt der Leutnant und steht auf. Sie sind aber alle schon fertig.

„Wir sollen Verwundete raustragen... Kein Schwein weiß aber, ob überhaupt noch ein Ausgang da ist...“

„Dämelsack“, sagt Schwarzkopf, „der Franzmann hat uns doch extra ein Loch in die Decke geschossen...“

„Du kannst es ja mal probieren. Die Verwundeten sollen draußen in Trichter gelegt werden. Ihr müßt aber gut aufpassen, es ist dichter Nebel draußen. Man sieht nicht die Hand vor den Augen.“

„Bist du bald fertig?“ fragt Schwarzkopf. „Du redest sonst noch, wenn sie dich schon in Chalons hinter dem Stacheldraht haben.“

„Es ist sieben Uhr“, sagt Bosenmüller.

„Wenn wir nicht dalli machen, dann kommen wir nicht mehr raus“, sagt Etsch.

„Gasmasken umhängen.“
 Wammisch öffnet die Tür der Kasematte. Ein fürchterlicher Lärm quillt herein. Schwaches Tageslicht fällt von oben durch die eingestürzte Decke. Die Verwundeten wimmern. Drüben züngelt der Brand. Es knattert von unten. Draußen tacken schon Maschinengewehre. Gestalten eilen auf und ab. Tragbahnen werden geschleppt. Mitten darin steht unbeweglich der Hauptmann. Seine Kneifergläser funkeln rötlich. Er gibt Befehle. Er trägt einen kurzen Mantel aus schwarzem Leder. Seine Habichtsnase ist vor dem Feuerschein dunkel abgezeichnet. Durch das Riesenloch in der Decke schwillt das Gebrüll des Feuerorkans unablässig. Steine und Beton brechen herab. Die Gewölbe schwanke unter wütenden Stößen.

„An die Mauer treten!“ schreit die Stimme des Hauptmanns.
 Krachend fällt ein Stück der Decke herab. Undurchdringlicher Qualm. Druck auf die Lunge. Dann verdoppeltes Geschrei der Verwundeten. Das Licht wird heller. Der Qualm verzieht sich, von Flammen durchflackert. Der Hauptmann steht an

der gleichen Stelle. Sein schwarzer Mantel ist grau und gelb überrieselt.

„Geppert“, sagt der Leutnant, „verzeihen Sie mir...“

„Aber Herr Leutnant... es wird jedem einmal zuviel... die Natur muß sich Luft machen...“

„Das sind... ich weiß nicht... Horst ist tot... und sie wollen das Fort räumen...“

„Achtung, Herr Leutnant!“

Ein scharfer Blick... ein wüster Knall... hell und schmetternd ist eine Granate durch das Loch gefahren und drinnen freipiert. Die ganze Sprengwirkung schlägt senkrecht auf eine Gruppe von Verwundeten. Die sind still, denen braucht niemand mehr zu helfen. Die sind durchlöchert wie Haarsiebe. Die sind nur noch ein Brei.

„Vorwärts jetzt!“ ruft der Leutnant und strafft sich, „alle zusammen!“

Wo kommt denn das her? Ein langgezogenes Geschrei... so wie wenn nachts irgendwo mitten in einer Stadt ein Brand ausbricht... ein fürchterlicher Schrei, der das Blut gerinnen macht... wie wenn in einem Kino die Decke bricht, und alles ist voll Menschen... ein Aufschrei... ja, woher denn? Eine plötzliche Erregung zuckt von Mann zu Mann... die Verwundeten versuchen, sich aufzurichten... wie getroffene Pferde, halb zerrissen, sich immer noch aufrichten wollen. Halbtote, die schon bewegungslos waren, wachen noch einmal auf und vernehmen den Schrei. Was ist das? Ist alles plötzlich doppelt so stark... der Lärm... das Feuer... der Qualm... hört doch, still, was schreien sie denn...?
 „Das Fort fliegt in die Luft... die Granaten brechen... das Fort fliegt in die Luft...“

XIII.

„Wir müssen mehr nach rechts herüber, Paul“, sagt Stracke.

„Dann kommen wir auf den Hardoumont. Willst du vielleicht zum Franzmann?“

„Aber hier gehen wir ja im Kreis.“

„Es ist schon richtig“, sagt Wammisch. „Dort drüben ist der Nebel am dichtesten. Da muß die Sonne stehen. Die Sonne ist um diese Zeit noch über dem Chapitrewald.“

„Ich kann nicht mehr“, sagt Etsch.

„Wir wollen verschlafen“, meint Wammisch, „bei dem Nebel kann der Franzmann auch nichts machen.“ Sie sehen die Tragbahnen ab.

„Kamerad...“ wimmert einer der Verwundeten, „ihre wollt uns liegenlassen...“

„Wir ruhen uns nur aus“, sagt Bosenmüller.

Sie hocken in einem großen Trichter. Ringsherum brüllt es aus dem Nebel. Aber das Feuer ist nicht mehr so stark wie in der Nacht und am frühen Morgen.

„Hast du noch eine Zigarette?“ fragt Schwarzkopf.

„Noch zwei“, antwortet Siewers.

Sie zünden die beiden Zigaretten an. Schwarzkopf macht ein paar tiefe Züge durch die Lunge und gibt dann seine Zigarette an Stracke.

„Willst du rauchen?“ fragt Siewers einen der Verwundeten.

„Es ist deine letzte“, sagt der Verwundete.

„Wir teilen uns die andere.“

Der Verwundete raucht gierig. „Ein feines Kraut“, sagt er, „du bist sicher was Besseres.“

„Ich habe sie von daheim mitgebracht. Ich bin gestern von daheim gekommen.“

Stracke gibt seine Zigarette an Siewers weiter.

„Wollen Herr Leutnant rauchen?“ fragt Siewers. Der Riese starrt ihn an, er hat gar nichts verstanden.

„Sie hätten das Fort nicht räumen sollen“, sagt er. „Vielleicht treffen wir ein paar Leute. Dann befehlen wir es wieder. Der Franzmann ist gewiß noch nicht oben. Es war ein Unikum, das Fort zu räumen.“

„Morgen wird es wiedergenommen, Herr Leutnant“, sagt Bosenmüller. Er glaubt selbst nicht daran.

„Wir können noch gar nicht weit davon sein“, sagt der Leutnant hartnäckig.

„Wir sind doch schon eine halbe Stunde unterwegs, Herr Leutnant. Wir sind bald an der Hassouleschlucht.“

„Ich sage ja, wir sind im Kreis gegangen“, meint Stracke.

„Das ist ja ganz unmöglich“, antwortet Bosenmüller.

„Ich will doch mal sehen...“ sagt der Leutnant und steht auf.

„Herr Leutnant, das hat doch keinen Zweck... wir paar Mann können doch nicht...“ Bosenmüller spricht sonderbar hastig. Er hat Angst um den Leutnant.

„Ich gehe mit“, sagt Wammisch und steht ebenfalls auf. „Wenn wir zweimal schießen, dann

haben wir uns verlaufen. Dann schießt ihr auch zweimal, damit wir die Richtung wissen.“

Der Leutnant und Wammisch verschwinden im Nebel.

Es ist bedeutend ruhiger geworden, geradezu beklammernd ruhig. Es fallen nur noch vereinzelte Streuschüsse der Artillerie. Maschinengewehrfeuer hört man gar nicht mehr. Hoch oben im Nebel wandern die schweren Koffer. Hier und da fährt einer von ihnen brüllend und unsichtbar nieder. Ein wilder Krach bricht durch den Nebel. Man kann nicht erkennen, wo das Feuer liegt. Vielleicht ist es die Chambretteferne. Der Klang kennt so sonderbar von oben und es gibt eigentlich hier gar keine Erhöhung.

Einer von den drei Schwerverwundeten, die sie mitschleppen, jammert nach Wasser. Schwarzkopf füllt Grundwasser aus dem Trichter in die Handflächen und tränkelt es ihm in den Mund. Der Wundete schlürft gierig Tropfen um Tropfen.

„Sind wir schon durch die Orneschlucht?“ flüstert er.

„Wir sind bald hinten“, sagt Bosenmüller, „da kommst du in ein Sanitätsauto, das fährt dich eins zwei drei ins Feldlazarett nach Manglomes.“

„In Nannes warten immer Sanitätsautos“, sagt der Verwundete.

„Wir bringen dich nach Nannes“, sagt Bosenmüller.

Siewers hat die Zigarette an Etsch weitergegeben. Etsch hat das letzte Stückchen zwischen die Spitzen des Zeigefingers und des Daumens genommen. So gibt sie noch einen Zug her. Dann wirft er den Stummel fort.

„Jetzt habe ich mir noch die Schnauze verbrannt...“ sagt er.

Sonst tut das Schwarzkopfi“, meint Stracke.

(Fortsetzung folgt.)

Rio de Janeiro

FAMILIENLOKAL

mit bestem Orchester

DANUBIO AZUL

Av. Mem de Sá 34 - Tel. 22-1354



Aus der Bewegung

des Kreises São Paulo-Paraná
Ortsgruppe São Paulo
Dienstag, den 13. Nov., Schulungsstunde für
sämtliche Zellen- und Blockleiter von 19.30
bis 20.30 Uhr im Wartburghaus.

Daran anschließend:
Zellenleiterbesprechung

Zellen- und Schulungsabende im November:
Schulungsthema: „Adolf Hitler, ein Front-
schicksal“ (Pg. von Gusseck).

Zelle Cayetas, am Sonnabend, den 23. Nov.,
18.30 Uhr.

Zelle Jardim America, am Donnerstag, den
14. Nov., 20.30 Uhr, im Wartburghaus.

Zelle Mitte, Block 1-8, am Mittwoch, den
13. Nov., 20.30 Uhr, im Wartburghaus.

Zelle Mitte, Block 11-18, Mittwoch, den
20. Novemb., 20.30 Uhr, im Wartburg-
haus, statt.

Zelle Moóca-Braz, am Freitag, den 22. Nov.
20.30 Uhr, Schule Moóca-Braz, Rua João
Caetano 25-27.

Blockabende im November:

Zelle Cayetas, am Sonnabend, den 16. Nov.,
18.30 Uhr.

Zelle Jardim America, am Donnerstag, den
21. Nov., 20.30 Uhr, im Wartburghaus.

Zelle Mitte, Block 1-8:

Block 1 und 6, am Mittwoch, 20. Nov.,
20.30 Uhr, im Rest. „Zum Hirschen“,
Rua Victoria 186.

Block 3 und 7 am Donnerstag, 21. Nov.,
20.30 Uhr, in der Gesellschaft Germania.

Block 4 und 5, am Montag, 25. Nov.,
20.30 Uhr, im Rest. „Zum Hirschen“,
Rua Victoria 186.

Block 2 und 8, am Mittwoch, 27. Nov.,
20.30 Uhr, Bekanntgabe des Lokals folgt.

Zelle Mitte, Block 11-18:

Block 11 und 12, am Montag, 11. Nov.,
20.30 Uhr, im Wartburghaus.

Block 13 und 14, am Montag, 18. Nov.,
20.30 Uhr, im Wartburghaus.

Block 15 und 16, am Montag, 25. Nov.,
20.30 Uhr, im Wartburghaus.

Zelle Moóca-Braz, am Freitag, den 8. Nov.,
20.30 Uhr, in der Deutschen Schule Moóca-
Braz, Rua João Caetano 25/27.

Zelle Sant'Anna:

Block 1 (Cantareira), am Sonnabend, den
23. November, 20.30 Uhr, bei Pg. Rüdiger,
Parque Modelo.

Block 2 (Chora Menino), am Freitag, den
22. Nov., 20.30 Uhr, bei Pa. Dislich,
Rua Cons. Moreira de Barros 111.

Block 3 (Sant'Anna), am Freitag, den 15.
Nov., 20.30 Uhr, bei Pa. Müller, Rua
Guilherme Christoffel.

Zelle Villa Marianna:

Block 1 und 2, am Montag, den 25. Nov.
20.30 Uhr, im Brahma-Bräustübl, Rua Do-
mingos de Moraes 99.

Block 5, am Montag, den 11. Nov., 20.30
Uhr, in der Wohnung des Pg. Cogarten,
Rua Armancio de Carvalho 6, Haus 2.

Block 3, 6 und 8, am Montag, den 18. Nov.,
20.30 Uhr, im Saal Wessel, Campo Bello.

Block 4 u. 7, am Montag, den 25. Nov.,
20.30 Uhr, in der Bar „Europa“, Santo
Amaro.

—o—

Ortsgruppe Santos

Ortsgruppenversammlung, wozu Gäste willkom-
men sind, am Reichstrettag der NSDAP.,
den 9. Nov., 20.30 Uhr, im Klub Ger-
mania.

Lichtbildvortrag des Kapitäns v. Schiller vom
Luftschiff „Graf Zeppelin“, Thema:
1 000 000 km im Luftschiff Voraussicht-
lich am 16. Nov., 20.30 Uhr, auf dem
Bugre.



Tagespreis
15-20\$000

Dein
Hotel

Fließendes
Wasser u. Telefon in allen Zimmern
LARGO PAYSANDU S. PAULO
(ESQ. R. VISCONDE RIO BRANCO)



M. S. D. A. P. Ortsgruppe São Paulo

Zelle Villa Marianna

Montag, den 11. Nov. 1935, abds. 8.30 Uhr, in der Schule V. Marianna

Sprechchor-Probe

Erscheinen ist Pflicht.

Die Zellenleitung.



Arbeitsgemeinschaft der deutschen Frau im Ausland

Mitglieder-Pflichtversammlung

Montag, den 11. November, abends 8 Uhr
im Wartburghaus, Rua Conselheiro Nebias Nr. 363.

Für Pgn. und Pa. ist der Besuch dieser Versammlung ebenfalls Pflicht.

Am Freitag, den 15. November, abends 8.30 Uhr

findet im Saal der Gesellschaft Germania ein Lichtbilder-Vortrag
des Flugkapitäns v. Schiller statt, über das Thema:

1.000.000 Kilometer mit Luftschiff „Graf Zeppelin“

Alle Volksgenossen sind zu dieser Veranstaltung herzlichst eingeladen.

Eintritt frei!

OG. São Paulo der NSDAP.

Deutsche Arbeitsgemeinschaft, OG. S. Paulo

Verband Deutscher Vereine S. Paulo

Deutsche Arbeitsgemeinschaft, am 23. Nov.,
20.30 Uhr, findet auf dem Bugre ein wei-
terer „Kraft durch Freudeabend“ statt,
der von der Singschar der DA bestritten
wird.

Zelle Santos, Block 1, Blockschulungsabend
am 12. Nov., 20.30 Uhr, im Heim
Block 11, Blockschulungsabend am 13. Nov.,
20.30 Uhr, im Heim.

Zelle São Vicente, Zellenpflichtabend Block 1
u. 11, am 18. Nov., 20.30 Uhr, im Bugre.
Liederbuch mitbringen.

Amtsleiterbesprechung: am Montag, den 2.
Dezember, 20.30 Uhr, im Heim.

Ortsgruppe Campinas

Allgemeine Mitgliederpflichtversammlung am
ersten Montag jeden Monats im Saale der
„Concordia“.

Ortsgruppe Presidente Wenceslau

Allgemeine Mitgliederpflichtversammlung am
ersten Sonnabend jeden Monats.
Schulungsabende jeden zweiten Dienstag.

Stützpunkt Pres. Prudente: Mitgliederpflicht-
versammlung am 9. Nov. in Reg. Feijo.
Schulungsabende jeden Sonnabend.
Block Regente Feijo, Schulungsabende je-
den Sonnabend.

Zelle Pres. Bernardes: Mitgliederpflichtver-
sammlung am 10. Nov. Schulungsabende
jeden Sonntag.

Block Santo Anastacio: Mitgliederpflichtver-
sammlung am 11. Nov. Schulungsabende
jeden Dienstag.

Block Rio Veado, Schulungsabende jeden
Sonnabend.

Block Quental, Schulungsabende jeden Sonn-
abend.

**Arbeitsgemeinschaft der deutschen
Frau im Ausland**

Sprechstunden Mittwochs von 2-6 Uhr nach-
mittags. Anmeldungen werden ausserdem ent-
gegen genommen in der Krankenkasse des
Deutschen Hilfswerks von 9-5 Uhr, alles
im Wartburghaus, Rua Cons. Nebias 363.

Blockabende:

Zelle Jardim America: Montag, den 11. Nov.,
3-5 Uhr nachm. Rua Oscar Freire 218.

Zelle Villa Marianna:

Block 1, Dienstag, den 12. Nov., 2-4
Uhr nachm., Rua 11 de Julho 141.

Block 2, Donnerstag, den 14. Nov. 8-10
Uhr abds., Rua Humberto Primo 56.

Zelle Mitte:
Block 1, Donnerstag, den 14. Nov., 3-5
Uhr nachm., im Wartburghaus.
Block 2, Donnerstag, den 14. Nov., 8-10
Uhr abends Rua Aurora 32.
Block Moóca-Braz, Donnerstag, den 14. Nov.,
abds 8-10 Uhr, Rua Xingu 39.

**Preiswerte
Zuschneide- u. Nähkreise**

Anmeldungen
werden angenommen:
Arbeitsgemeinschaft
der deutschen Frau im Ausland
Rua Cons. Nebias 363.
Mittwochs von 2-4 Uhr und
Freitags 5.30 - 7.30 Uhr.

**Deutsche Buchhandlung
J. G. Weij Nachf. (G. Gahmann)**

São Paulo
Parque Anhangabahú 28
Beforgung von Büchern und
Zeitschriften jeder Art
in kürzester Frist.
Stets Eingang von Neuheiten.
Bestes Buchlager am Platz.

**Zwei leere Zimmer
zu vermieten.**

mit Bad bei einzelner Dame
Alameda Franca 120-B

Wand- und Tischuhren, Wecker-
Taschen- und Armbanduhren
Deutsche Uhrmacherei



Sorgfältige Ausführung
sämtlicher Reparaturen
Rua S. Bento 62, 1. St., Saal 1
(im Hause Casa Ipanema).

Deutsche Arbeitsgemeinschaft

Ortsgruppe São Paulo

Amts- und Zellenwaller-Besprechung: Mittwoch,
13. Nov., 20.30 Uhr, in der Gesellschaft
Germania, Rua Dom José de Barros.

Zellen-Pflichtversammlungen im November:
Zelle Mitte, Santa Ephigenia und St. Anna,
Donnerstag, den 14. Nov., 20.30 Uhr,
im Sportklub Germania, Largo Paysandú.

Zelle Villa Marianna: Sonnabend, den 23.
Nov., 20.30 Uhr, in der Villa Marianna-
Schule, Rua Eça de Queiroz.

Zelle Liberdade: Freitag, den 22. November,
20.30 Uhr, in der „Lyra“, R. S. Joaquim.

Zelle Jardim America: Montag, den 18. Nov.,
20.30 Uhr, im Deutschen Turnverein, Rua
Augusta 3.

(Das Erscheinen zu den Zellenversammlungen
ist Pflicht.)

Am 15. November, 20.30 Uhr, findet im
grossen Saale der Gesellschaft Germania ein
Vortrag des Herrn Flugkapitäns von Schiller
von der Deutschen Zeppelin-Reederei statt,
und erwarten wir die Anwesenheit sämtlicher
AKs. Wir verweisen auf die Sonderanzeige
im Deutscher Morgen und der Deutschen
Zeitung.



**Deutschösterreichische
Vereinigung in Brasilien**

Ortsgruppe S. Paulo

Zelle Moóca-Braz: Mittwoch, den 13. Nov., 20 Uhr,
in der deutschen Schule Moóca-Braz, Rua João
Caetano 31.

Zelle Lapa: Donnerstag, den 14. Nov., 20 Uhr, in
der Rua 12 de Outubro Nr. 146-A.

Zelle Villa Marianna: Donnerstag, den 21. Nov.,
20.30 Uhr, Av. Rodrigues Alves 33.

Zelle Bosque: Donnerstag, den 21. Nov., 20 1/2 Uhr,
Brahmastübl, Rua Dom. de Moraes 99.

Zelle Stadt II: Donnerstag, den 21. Nov., 20 Uhr,
Rua 15 de Nov. 44-A.

Zelle Stadt I: Freitag, den 22. Nov., 20 Uhr, in
der Rua 15 de Novembro 44-A.

Zelle Indianapolis: Freitag, den 22. Nov., 20 Uhr,
in der Gastwirtschaft „Cabetes“, Rua Cabetes,
Indianapolis.

Zelle Sant'Anna: Freitag, den 29. November, 20
Uhr, Restaurant Greibel, Chora Meoioo.

Montag, den 11. Nov.: Amtswallerbesprechung,
Rua 15 de Nov. 44-A, 20 Uhr.

Stützpunkt Mauá: Samstag, den 23. Nov., 20.30
Uhr, im Vereioshaus Gesaogverein „Edelweiss“,
Mauá.

Wir zeigen die Geburt unserer
Tochter

an.
Pg. Eduard Sack und Frau Thea geb. Graf
São Paulo, den 1. November 1935

Die glückliche Geburt eines
Sonntagsmädels
zeigen in dankbarer Freude an

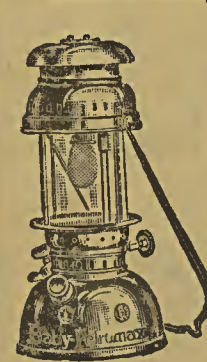
Richard Krönlinger und Frau Margret
São Paulo, 3. November 1935 (Deutsches Krankenhaus)

**Dres. Lehtfeld und Coelho
Dr. Walter Hoop**

Rechtsanwälte
São Paulo, Rua Libero Badaró Nr. 30,
Teleph.: 2-0804 - 2. Stock, Zim. 11 bis 16 - Postfach 444

Petromax
Gasolin-Lampen

Grätzin
Alkohol-Lampen



stad
Qualitäts-Erzeugnisse
der
**Ehrich & Graetz AG.
Berlin.**



Unverbindliche Vor-
führung und Kataloge
im Fabrikslager

E. OLDENDORF - São Paulo
Rua Capitão Salomão 18 (hinter der Hauptpost).

CONDOR-FLUGDIENST

Luftpost, Personen- und Frachtbeförderung

START DER FLUGZEUGE:

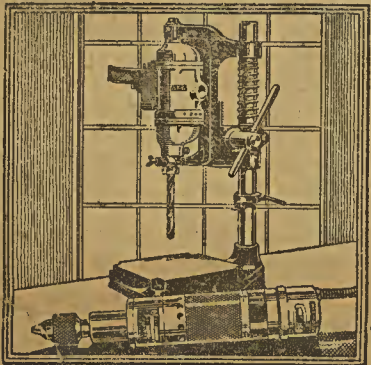
Nach dem Süden, La Plata u. Chile		Nach dem Norden		Nach Matto Grosso		
Sonntag	Dienstag u. Freitag	Dienstag	Donnerstag	Dienstag		
Santos Florianopolis Porto Alegre Montevideo Buenos Aires Mendoza Santiago do Chile	Santos Paranagua S. Francisco Florianopolis Porto Alegre	Rio de Janeiro Victoria Caravella Belmonte Ilhéos Bahia	Bahia Aracajú Penedo Maceió Recife Cabedello Natal	Santos Rio de Janeiro Bahia Natal Bathurst Las Palmas Sevilha Marseille Stuttgart	São Paulo Baurú Lins Pennapolis Aragatuba Tres Lagoas Campo Grande	Campo Grande Aquidauana Corumbá Porto Joffre Cuyabá
Postschluss am Vorabend: Condor-Agentur . . . 17 Uhr Hauptpost 17.30 „ Einschreibepost . . . 16 „		Postschluss am Montag: Condor-Agentur . . . 17 Uhr Hauptpost 17.30 „ Einschreibepost . . . 16 „		Postschluss nach Europa und dem Norden Donnerstag: Condor Ag. 9.30 Hauptpost 10.30 Eingeschr. 8.00	Postschluss am Montag: Condor-Agentur . . . 17 Uhr Hauptpost 17.30 „ Einschreibepost . . . 16 „	

SYNDICATO CONDOR LTDA.

Agentes: **Zerrenner, Bülow & Cia. Ltda.**

São Paulo, Rua São Bento 61 - Tel.: 2-4134/6 - Telegr.-Adr.: Aeronauta

Elektro - Werkzeuge



**A
E
G**

für
Bohrmaschinen
Poliermaschinen
Schleifmaschinen

AEG Cia. Sul-Americana de Electricidade

SÃO PAULO RIO DE JANEIRO
R. Florencio de Abreu 110 Avenida Rio Branco 47-49
Tel. 2-5361 und 2-1581 Tel. 3 5990
Caixa postal 2020. Caixa postal 109.

Automatische Maschinen zum Formen und Verpacken von Butter, Fett usw.
Eier-Sortiermaschinen
Rohmaterial, Maschinen etc.
für alle Industriezweige.

Verlangen Sie Angebote von

Walter Leser & Cia., S. Paulo, R. Sen. Queiroz 96, S.11

Farben - Lacke - Pinsel

u. alle übrigen Bedarfsartikel für Hausanstrich u. Dekoration
Superfeine, streichfertige Oelfarben,
vorrätig in dreißig Normal-Tönen.
Schablonen und Vorlagen nach Entwürfen erster Künstler.

Müller & Ebel, R. José Bonifacio 114

Werbt für den „Deutschen Morgen“

H. S. D. G.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Seit 65 Jahren regelmässiger Südamerikadienst.

General San Martin

fährt am 9. November von Santos nach: Montevideo und Buenos Aires
und am 27. Nov. von Santos nach: Rio, Madeira, Lissabon, La Coruña, Boulogne s/M., Bremerhaven und Hamburg.

Monte Pascoal

fährt am 12. November von Santos nach: Rio, Bahia, Pernambuco, Las Palmas, Lissabon, Vigo und Hamburg.

Antonio Delfino

fährt am 19. November von Santos nach: Rio, Madeira, Lissabon, Vigo, Boulogne s/M. und Hamburg.

Monte Rosa

fährt am 25. November von Santos nach: Bahia, Dakar, Casablanca und Hamburg.

Dampfer	Nach Rio da Prata	Nach Europa
Monte Pascoal		12. November
Antonio Delfino		19. November
Monte Rosa		25. November
General San Martin	9. November	27. November
General Osorio	15. November	3. Dezember
Cap Arcona	26. November	4. Dezember

Besondere Ermässigungen für Touristen in der 1., 2. u. Mittelklasse

Passageanweisungen stellen wir von allen Orten Europas nach Brasilien aus

GENERALAGENTEN:

THEODOR WILLE & CIA. LTDA.

São Paulo - Santos - Rio - Victoria

BANCO GERMANICO

DA AMERICA DO SUL

São Paulo

Rua Alvares Penteado 17
Ecke Rua da Quitanda

Rio de Janeiro

Rua da Allandega 5

Santos

Rua 15 de Novembro 114

Zentrale: Deutsch-Südamerikanische Bank A. G.
Berlin W. 8, Mohrenstrasse 20-21

Filialen im Ausland:

DEUTSCHLAND, Hamburg
ARGENTINIEN, Buenos Aires
CHILE, Santiago, Valparaiso
MEXICO, Mexico
PARAGUAY, Asunción
SPANIEN, Madrid

Chapelaria Avenida

Deutsches Hutgeschäft

Av. São João 314, antigo 32-A, nahe dem Telegraphenamtl.

Hüte, Krawatten und andere Herrenartikel in reicher Auswahl.

Neueste Modelle in vorzüglicher Qualität.

Auch werden Hüte reformiert

Irmãos Sparsbrod.



Neue Modelle in

Kinderkleider

und

Knabenanzügen

aus Piket, Marquise und Panama, zu sehr niedrigen Preisen.

Blusen mit Reißverschluss in allen Farben
aus Baumwolltrikot 7\$8 bis 9\$, je nach Größe;
aus Seide 42\$000.

Weiße Waschküffe für Kinder 10\$5 0
Kindermützen, ab 3\$500

São Paulo, Rua Libero Badaró 36
Santos, Rua João Pessoa 45-47

Loja de Bohemia Linzmaier & Cia.

Knöpfe, Galanteriewaren in reichster Auswahl,
durchweg deutsche Ware.

Durchgang: Rua Barão de Itapetininga 16 nach Rua 24 de Maio 31

Vigor-Milch

DIE beste Milch
in São Paulo

S. A. Fabrica de Productos
Alimenticios „VIGOR“

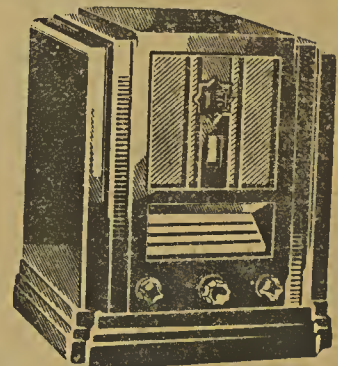
Rua Joaquim Carlos 178
Tel.: 9-2161, 9-2162, 9-2163

Der neue TELEFUNKEN-SUPER



T659 WLK

mit dem doppelt unterteilten Kurzwellenbereich:



Ein Meisterwerk der deutschen Rundfunkindustrie.

Vorführung und Verkauf:

Companhia Brasileira de Electricidade
SIEMENS - SCHUCKERT S/A.
São Paulo, Rua Florencio de Abreu 43
Caixa postal 1375 Tel. 2-6006 u. 2-3495



Aus der Bewegung

des Kreises São Paulo-Paraná Ortsgruppe São Paulo

Amtsleiterbesprechung am Dienstag, den 6. August, fällt aus. Die Zellenabende fallen im August aus.

ZELLENABENDE IM AUGUST:

- Zelle Jardim America, am Donnerstag, den 23. August, 20.30 Uhr, im Wartburghaus. Zelle Mitte, Block 1-8, am Mittwoch, den 28. August, 20.30 Uhr, im Wartburghaus. Zelle Mooca-Braz, am Freitag, den 16. August, 20.30 Uhr, Schule Mooca-Braz. Zelle Sant'Anna, am Freitag, den 16. August, 20.30 Uhr, Chora Menino, Bar Triangulo. Zelle U. Marianna, am Montag, 19. August, 20.30 Uhr, Indianapolis, bei Mertens. Zelle Cayeiras, Datum und Lokal werden noch bekanntgegeben. BLOCK- UND KAMERADSCHAFTS-ABENDE IM AUGUST: Zelle Jardim America, fällt aus. Zelle Mitte, Block 1-8, fällt aus. Zelle Mooca-Braz, fällt aus.

Am Freitag, den 2. August, besuchen sämtliche Mitglieder der Zelle geschlossen mit ihren Familienangehörigen die Theatervorstellung „Die endlose Strasse“ von S. Graf, und am Dienstag, den 6. August, die Vorstellung „Hundert Tage“ von B. Mussolini. Die Eintrittskarten werden durch die Blockleiter verteilt. Der Blockabend für August fällt aus.

- Zelle Sant'Anna: Block 3, am Sonnabend, den 24. August, 20.30 Uhr, bei Pg. Füllenbach. Zelle Villa Marianna: Blocks 1 und 2, am Montag, 26. August, 20.30 Uhr, im Brahma-Braustübl, Rua Domingos de Moraes 99. Block 3 und 8, am Montag, 26. August, 20.30 Uhr, in Indianapolis, Saal Mertens. Block 4, am Mittwoch, den 21. August, 20.30 Uhr, bei Pg. Kleeberg, Rua Pelotas 20. Block 5, fällt aus. Block 6, fällt aus. Block 7, am Montag, den 26. August, 30.20 Uhr, bei Pg. Dr. Andriessen, Rua Tumiarú 15.

Die „Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Frau im Ausland“ veranstaltet am 17. August d. J., abends 8 Uhr, im Saale des Sportklubs Germania, Largo Bayfandú 20, einen Werbeabend. Das Erscheinen der Parteigenossinnen ist Pflicht.

- Ortsgruppe Santos: Amtsleiterbesprechung, am Montag, den 5. August, 20.30 Uhr, im Heim. Ortsgruppe Curitiba: Weitere Bekanntmachungen am Brett im Verkehrslokal.

Ortsgruppe Campinas: Allgemeine Mitgliederpflichtversammlung am ersten Montag jeden Monats im Saale der „Concordia“.

- Zelle Conceição: Schulungsabend jeden 3. Montag daselbst. Zelle Santa Cruz: Schulungsabend jeden 2. Montag daselbst. Zelle Rio Claro: Pflichtversammlung am ersten Donnerstag jeden Monats, Sprechabend an jedem weiteren Donnerstag im Deutschen Verein Rio Claro Beginn 8 Uhr. Zelle Carioba: Sprechabend jeden 2. 3. und 4. Donnerstag des Monats auf der Fazenda Salto Grande. Zelle Ribeirão Preto: Pflichtversammlung am ersten Mittwoch, Sprechabend am dritten Mittwoch jeden Monats im Saale der Deutschen Schule, Rua Gonçalves Dias 29, Beginn 8 Uhr. Zelle Jundiaby: Pflichtversammlung jeden zweiten Sonnabend, Schulungsabend jeden vierten Sonnabend im Monat, in der Bar do Ronto. Sonstige Bekanntmachungen am schwarzen Brett in der Bar Municipal, Campinas.

Zur gefl. Beachtung!

Wir weisen nochmals ausdrücklich darauf hin, daß alle für den „Deutschen Morgen“ bestimmten Geld-, Manuskript- oder sonstigen Sendungen wegen der häufig entstehenden Schwierigkeiten nicht an einzelne Mitarbeiter der Zeitung, sondern nur an den Verlag Deutscher Morgen zu richten sind! Die Schriftleitung.

Ortsgruppenleiter Pg. Otto E. Schinke fährt nach Deutschland

Die Mitgliederversammlung der Ortsgruppe S. Paulo der NSDAP am vergangenen Mittwoch brachte ein für alle Parteigenossen gleich wichtiges und — wir wollen es gleich sagen — gleich trauriges Ereignis: den Abschied unseres Parteigenossen Otto E. Schinke, der auf längere Zeit in die Heimat fährt.

Nach einer kurzen Einführung des Stellvertretenden OSE, Pg. Schneider, ergriff der Landesgruppenleiter Pg. v. Toffel das Wort, um in längeren Ausführungen die Entstehungsgeschichte der OG S. Paulo zu schildern und dabei die Mitarbeit und die Verdienste des Pg. Schinke ihrer gerechten Würdigung zu unterziehen.

Der abschiednehmende Ortsgruppenleiter wandte sich daraufhin in mahnenden Worten an alle seine Mitarbeiter und Parteigenossen, die die Ortsgruppe S. Paulo mit ihm vereint zu den bisherigen Erfolgen geführt hat. Eines wollen wir alle uns mitnehmen aus seinen Worten für die Weiterarbeit: Viele und große Aufgaben stehen noch vor uns, und es bedarf der resloßen Einsatzbereitschaft und Mitarbeit aller um die Ziele zu erreichen, die auch die Bewegung im Ausland anstrebt. Sicherlich muß dies und jenes noch anders oder besser gemacht werden, aber

der Geist, der auch in unserer kleinen Gemeinschaft zur Tat geworden ist, wird Bürge sein, daß wir das gesteckte Ziel erreichen.

Nach den Dankesworten an alle Parteigenossen der Ortsgruppe sprach Pg. Schinke die Bitte aus, die bisher bewiesene treue Gefolgschaft und Mitarbeit auch seinem Nachfolger zu gewähren.

Der von der Landesgruppenleitung mit der kommissarischen Führung der Ortsgruppenleitung beauftragte Pg. Schneider sprach zum Schluß des Abends und gab der Bitte Ausdruck, daß die Zusammenarbeit zwischen Ortsgruppenleitung und Gefolgschaft in der gleichen vorbildlichen Weise weitergehen möge wie bisher.

Das braufende Sieghül, in das die Versammlung einstimmte, bildete das Gelöbniß, daß dieser Wunsch erfüllt werden wird.

Auch wir sprechen dem in wenigen Tagen von uns scheidenden Ortsgruppenleiter den Dank für alles Vertrauen und für alle Freundschaft aus, die er in der oft nicht leichten Zeit seines Wirkens in S. Paulo bewiesen hat. Wir stimmen ein in den Wunsch der gesamten Ortsgruppe, daß ihm die Heimat das geben würde, was wir alle hoffen und begleiten die Fahrt in die Heimat mit unseren besten Wünschen.



Juden sehen Dich an

Erklärlich

Das Zentralorgan der kommunistischen Partei in Sowjetrußland, die „Pravda“, beschuldigt führende Parteimitglieder der Doppelzüngigkeit. Man müßte sich eigentlich wundern, daß dies erst jetzt entdeckt wurde, wenn man nicht wüßte, daß der größte Teil der führenden Kommunisten in Sowjetrußland mit derartigen Riechorganen gesegnet ist, daß man ihrer Zungen gar nicht ansichtig werden konnte.

Juden über sich

In der in Newyork erscheinenden „American Hebrew and Jewish Tribune“ gibt Mr. Vlodek einen Bericht über den „American Jewish Congress“, zu dem der Leser sich selbst die Glossen schreiben darf.

„Der amerikanische Jüdische Kongreß“, so führt Herr Vlodek aus, „begann ein Programm für Aufklärung und Schutz der Rechte der Juden, 1. durch eine Untersuchung der Gründe des Antisemitismus, 2. durch Aufdeckung falscher Anklagen gegen die Juden, 3. durch eine Regierungsuntersuchung der Nazipropagandare, 4. durch eine Aufklärungskampagne der nichtjüdischen öffentlichen Meinung zugunsten der Juden, 5. die Verteidigung, die unternommen werden muß.“

Jedermann, der mit jüdischen Affären nicht nur durch jüdische Zeitungen vertraut ist, weiß, daß der „A. J. C.“ nicht eins dieser hier aufgeführten Ziele erreicht hat. Dies ist ein sehr typisches Zerbild (typical racket), dessen sich ehehliche Anhänger des „A. J. C.“ sicherlich schämen werden... aber Geld kam irgendwie herein.

Das Geld, das bis September 1933 einlief,

wurde nämlich folgendermaßen ausgegeben:

Gehälter 26 000 Dollar, Büroausgaben 8000 Dollar, Reisekosten 3000 Dollar, Verschiedenes 1600 Dollar, Auslandsstätigkeit 191 Dollar, früheres Defizit 20 000 Dollar, Parade 1700 Dollar, Miete 434 Dollar, zusammen 97 834 Dollar.

So steht also fest, daß zur Durchführung des Programms nur 23 000 Dollar für den Zweck ausgegeben wurden, für den es gesammelt wurde, 1700 Dollar für Paraden und 191 Dollar für Auslandsstätigkeit, deren Natur wir natürlich nie erfahren.

Der Rest des gesammelten Geldes, das für Anti-Hitler-Zwecke dienen sollte, diente zur Deckung eines Defizits aus einer Zeit, als Hitler noch nicht einmal an der Macht war, ferner für Gehälter und Auslagen.

Wenn dies kein abgefeimtes Verbrechen ist, weiß ich wirklich nicht, was man noch Verbrechen nennen sollte.“

Diesmal haben die armen Juden sich selbst betrogen, was uns nur recht sein kann.

Der jüdische Geheimorden

Es ist interessant zu hören, was die „Katholische Korrespondenz“ über den jüdischen Weltfreimaurerorden B'nai B'rith schreibt:

„Dieser Orden hat seinen Sitz in Chicago und zählt mindestens 75 000 Mitglieder. Sein Zweck ist, die Interessen der Juden zu schützen. Die Weltfreimaurerei hat ihren Mitgliedern, soweit sie Juden sind, die Zugehörigkeit zum B'nai B'rith-Orden gestattet. Dieser ist ein streng nationaler Geheimorden, der andersoböfische Personen grundsätzlich anschließt. Mit der Alliance

Israélite Univerfelle, der politischen Kampf- und Abwehrorganisation der Weltjudentum, steht der B'B-Orden im Verhältnis aktiver Zusammenarbeit.“

Angenehme Prophezeiung für Frankreich

Aus London schreibt man: „Ein interessantes Stück geheimen Geschichtemachens konnte man in London im November vorigen Jahres anlässlich eines Festessens beobachten, das der Präsident der Bank of England, Montagu Norman, einer internationalen Gruppe von zwanzig einflussreichen Bankiers gab. Unter anderem war auch der Jude Sir A. Hambrow, der Präsident der Bank of Canada, ferner mehrere Bankiers des Empire und aus den Vereinigten Staaten anwesend. Das Festessen hatte ganz privaten Charakter. Es sei nur nebenbei bemerkt, daß die Tischdekoration von Blumen für diesen kleinen auserlesenen Kreis nicht weniger als 25 Pfund Sterling gekostet hat. Nach dem Festessen fanden mehrere interne Besprechungen statt und Montagu Norman sagte zu dem „kanadischen“ Bankier: „Ich fürchte, das nächste Jahr wird den Anfang vom Ende bringen!“ Die anderen Gäste schienen diese pessimistische Nachricht zu bestätigen, und man hörte, daß einer bemerkte: „Ich würde lebhaft raten, alle französischen Wertpapiere abzustofen, da es den Anschein habe, als würde Paris innerhalb der nächsten zwölf Monate eine rote Diktatur aufweisen.“

Dies war, wie gefagt, im November 1934! Heute erleben wir die panikartige Flucht aus dem französischen Franken und die damit verbundenen Regierungskrisen. Sollte die jüdische Hochfinanz Recht behalten, so müßte sich das Schicksal Frankreichs innerhalb der nächsten vier Monate erfüllt haben.“

So weit der Berichterstatter. Wir jedenfalls wünschen dem tapferen französischen Volke, daß es noch in letzter Stunde seiner jüdischen Todfeinde Herr werde und sein Schicksal zum Segen und Frieden der ganzen Menschheit selbst in die Hand nehme.

Jüdische Anleihepolitik

In Südafrika wird man in letzter Zeit auf das Treiben der dortigen „Staatsbürger mosaischen Bekenntnisses“ immer aufmerksamer. Die Vermehrung des jüdischen Einflusses erfolgt so rasch, daß sich südafrikanische Blätter bereits mit den historischen Voraussetzungen der jüdischen Einwanderung zu beschäftigen beginnen. Dabei hat man eine bemerkenswerte Feststellung gemacht. Nach dem Burenkriege mußte England eine Anleihe aufnehmen und dabei machte es Rothschild zur Bedingung, daß 10 000 russische Juden, die zumeist aus Litauen stammten, in Südafrika anzusiedeln seien, bzw. zugelassen werden müßten. Diese haben sich seitdem derartig, besonders durch den wöchentlichen Zuzug vermehrt, daß sie dort eine Plage geworden sind. Wie aus dem südafrikanischen Blatte „Die Waarheid — The Truth“ entnommen werden kann.

In den „Sinsen“ dieser Rothschildischen Anleihepolitik wird Südafrika tüchtig zu knabbern haben.

Das ist der Jude Trocki!

Der Jude Bronstein-Trocki ist mit dem Dampfer „Paris“ aus Antwerpen unter Benutzung eines falschen Passes, der auf den Namen „Mr. Brous“ lautete, nach Norwegen gekommen. In seiner Begleitung befanden sich außer seiner Frau zwei „Sekretäre“, ein Tscheche und ein Franzose. Der Kapitän des Dampfers „Paris“ drückte dem Mitarbeiter eines Blattes seine Verwunderung darüber aus, daß die norwegischen Behörden eine Person mit einem falschen Paß mit Wissen und Willen ins Land lassen.

Trocki hat es übrigens vorgezogen, sein Aussehen — wie die veröffentlichten Photos zeigen — stark zu verändern. Der Spitzbart ist fortgefallen und der bisherige Kneifer ist durch eine dunkle Hornbrille ersetzt. Der Bart ist — aufgesehen — blond! Im merkwürdigen Gegensatz zu dem vom Blatt „Aftenposten“ betonten gesunden Aussehen Bronstein-Trockis steht eine Äußerung des norwegischen Justizministers, wonach Trockis augenblicklicher Aufenthalt, der vermutlich kurzzeit in der Nähe von Hønesos liegen dürfte, deshalb geheimgehalten werden müsse, weil sowohl Trocki als auch seine Frau vollkommen „gebrochen“ seien und zunächst der Ruhe bedürften.

Bemerkenswert ist noch eine im „Aftenposten“ wiedergegebene frühere Darstellung eines russischen Blattes, wonach der Terror Bronstein Trocki folgenden Menschen das Leben gekostet habe:

28 Erzbischöfen, 1215 Priestern, 15 375 Professoren, Ärzten und Lehrern, 54 650 Offizieren, 308 500 Soldaten und Gendarmen, 355 250 anderen Geistesarbeitern, 192 350 Arbeitern, 818 100 Bauern und 12 950 Gutsbesitzern.

Da das „Zentralkomitee der vereinigten sozialistischen Partei“ in Bränn sich nun aus drei Christen und elf Juden zusammensetzt, ist bei der Zweiten Internationale bereits ein dringendes Schriftstück eingelaufen mit heftigster Beschwerde über die unerhörte Zurücksetzung — der Juden.

Deutscher,

27 Jahr, ledig, gelernter Landwirt, mit Zeugnissen als Verwalter auf erstklassigen Fazenden, mit zwölfjähriger Praxis in der Land-, Forst- und Viehwirtschaft,

sucht Anstellung.

Spricht Portugiesisch und besitzt Ia. Referenzen. Gefl. Angebote unter E. B. an den Verlag „Deutscher Morgen“.

Porvilho

Azete, ca. 6000 kg, ab Oktober zu verkaufen. Schriftl. Angebote an Otto Kaecke, Rua da Mooca 38.

Eröffnung „Leiteria Hansa“

Gemütliches deutsches Familiencafé Mittag- und Abendessen — Gutes Gebäck Av. 9 de Julho 26, früher Parque Anhangabahú neben der deutschen Buchhandlung Weiss, gegenüber dem Cine Pedro II.

Deutsche Arbeitsgemeinschaft.

In der vergangenen Woche starb plötzlich unzer Arbeitskamerad Richard Zwicker aus Villa Amalia. Wir werden das Andenken des Toten stets in Ehren halten.

S.A. Fabrica de Pianos Nardelli

São Paulo
Avenida Stella 63 - Telephon 7-2274

liefert

Büromöbel

(TYP STANDARD)

hergestellt aus den feinsten Hölzern
und in der geschmackvollsten Form

Fordern Sie unseren bebilderten Katalog noch heute an!

Ausstellungsraum: Praça da Sé 83

Herrenhüte

Krawatten u. Taschentücher
— passende Geschenkartikel
Strümpfe, Strumpfhalter
und Hosenträger,

Damen- u. Herren-Regenschirme
kaufen Sie vorrätig
im deutschen Geschäft

Casa Dammenhain

20-A Rua 15 de Novembro 20-A

Photo „Schmidt“

Kurt Brand

Rua Aurora 32

Amateurarbeiten

Vergrößerungen

Ankunft in allen Fachfragen

Verkauf von Photoapparaten

Telefon 4-5068



... Also sprach Tonic Underberg

Wenn Du ein gutes Frauchen hast
Und mochst das Leben ihr zur Last,
Weil was sie kocht nicht schmecken will,
Dann hast Du Schuld, drum sei nur still!
Nimm Underberg! Kurier den Magen!
Dann schmeckst das Essen, loss Dir's sagen!



Underberg gibt Appetit-Und besorgt Verdauung mit



Santa Ephigenia 69

Tel.: 4-4446

Praça Patriarcha 6

Tel.: 2-8332

Damen- und Kinderwäsche
Bettwäsche — Pyjamas

Grosse Auswahl

In eigenen Werkstätten hergestellt.

BREOSAN (Anerkannt von D. N. S. P. unter No. 269)

Moskiten- und sonstige Insektenstiche.

Jeden Juckreiz, der gerade während der Nacht so peinend wirkt, beseitigen Sie sofort durch BREOSAN.

Denken Sie daran! In jeder guten Apotheke und Drogerie erhalten Sie BREOSAN.

Generalkonzessionär für Brasilien:

Minerva do Brasil Ltda.

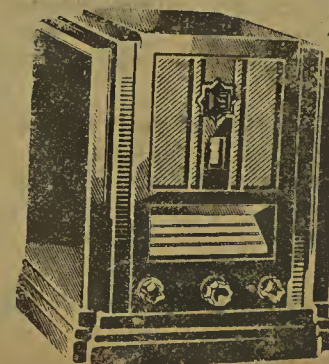
Largo Paysandú 22-a — São Paulo.

Der neue TELEFUNKEN-SUPER



OCEAN

mit dem doppelt unterteilten Kurzwellenbereich:



Ein Meisterwerk der deutschen Rundfunkindustrie.

Vorführung und Verkauf:

Companhia Brasileira de Electricidade
SIEMENS - SCHUCKERT S/A.

São Paulo, Rua Florencio de Abreu 43
Caixa postal 1375 Tel. 2-6006 u. 2-3495

Werbt für den „Deutschen Morgen“



finden Sie in allen einschlägigen
Geschäften oder im **Generaldepot**
Rua Capitão Salomão 5.
Telephon: 4-3227.



Alleiniger Depositär für Armband- und Taschenuhren:
Casa Masetti, Rua do Seminario 131-135
(früher Ladeira Santa Ephigenia).

Farben - Lacke - Pinsel

u. alle übrigen Bedarfsartikel für Hausanstrich u. Dekoration
Superfeine, streichfertige Ölfarben,
vorrätig in dreißig Normal-Tönen.
Schablonen und Vorlagen nach Entwürfen erster Künstler.

Müller & Ebel, R. José Bonifacio 114

H. S. D. G.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft
Seit 64 Jahren regelmässiger Südamerikadienst.

Madrid

fährt am 6. August von Santos nach: Rio, Bahia, Pernambuco,
Madeira, Lissabon, Vigo und Hamburg.

Vigo

fährt am 11. August von Santos nach: Montevideo und Buenos Aires
und am 28. August von Santos nach: Rio, Las Palmas und
Hamburg.

Cap Norte

fährt am 16. August von Santos nach: Rio, Madeira, Lissabon,
Vigo, Boulogne s/M, Dover, Bremerhaven und Hamburg.

Dampfer	Nach Rio da Prata	Nach Europa
Madrid		6. August
Cap Norte		16. August
Cap Arcona		27. August
Vigo	11. August	28. August
Gen. San Martin	18. August	4. September
Antonio Delfino	22. August	10. September

Besondere Ermässigungen für Touristen in der 1., 2. u. Mittelklasse
Passageanweisungen stellen wir von allen Orten
Europas nach Brasilien aus
GENERALAGENTEN:

THEODOR WILLE & CIA. LTDA.

São Paulo — Santos — Rio — Victoria

MITIGAL

beseitigt prompt und sicher



parasitäre
Hautaffektionen
insbesondere das lästige
Hautjucken

Vigor-Milch

DIE beste Milch
in São Paulo

S. A. Fabrica de Productos
Alimenticios „VIGOR“

Rua Joaquim Carlos 178
Tel.: 9-2161, 9-2162, 9-2163

